

1/2025

KULTUR-JOURNAL

Freie Tanz- und Theaterszene Stuttgart: Thomas Guggi im Interview

Tanz-Allianz: Rückblick auf die Tanzland-Gastspielwerkstatt

Elektronisches Ticketing für die Gastspielbranche: Einschätzungen der biletix GmbH



INTHEGA
Fachverband der Gastspielbranche

★ ★ ★ **GREATEST HITS** ★ ★ ★
OF COUNTRY MUSIC

EINE GROßE REVUE ZURÜCK IN DIE GRAND OLD OPRY UND DURCH
DIE GESCHICHTE DER COUNTRY-MUSIK

NOV. 2025 & JAN. 2026

GARANTIEGAGE: 10.900,- € ZZGL. MWST. & GEMA



Nach der berühmten Geschichte von Carlo Collodi

PINOCCHIO

DAS MUSICAL FÜR DIE GANZE FAMILIE!

von **CHRISTIAN BERG**
MUSIK: **KONSTANTIN WECKER**

OKT. 2026

GARANTIEGAGE: 5.900,- € ZZGL. MWST & 12% TANTIEME

NACH DEN BÜCHERN VON **HENDRIKJE BALSMEYER + PETER MAFFAY** MUSIK VON **PETER MAFFAY + FREUNDEN**

Anouk

Das Kindermusical

Für die ganze Familie!

FEB. & MÄRZ 2026 & 2027

DAS KINDERMUSICAL FÜR DIE GANZE FAMILIE.
SPIELBUCH VON GREGOR VEIT & HENDRIKJE BALSMEYER
GARANTIEGAGE: 6.900,- € ZZGL. MWST & 10% TANTIEME

HUNDEERZIEHUNG MIT HOLGER SCHÜLER

LEHRRICH & WITZIG

DIE LIVE SHOW ZUM NEUEN BUCH DES TV-BEKANTEN BESTSELLERAUTORS

GANZJÄHRIG AUF ANFRAGE

HOLGER SCHÜLER BRINGT IHNEN AUCH PUBLIKUM INS THEATER DAS SIE NORMALERWEISE NICHT ALS IHR GAST BEGRÜßEN WÜRDEN
GAGE: % - DEAL MINIMUM 3.900,- € ZZGL. MWST. (GEMA FREI)

the BILLY JOEL experience

alexander broussard & friends

NOV. 2026 - JAN. 2027

GARANTIEGAGE: 10.900,- € ZZGL. MWST. & GEMA

“PIANO MAN” - “UPTOWN GIRL”
“VIENNA” - “WE DIDN'T START THE FIRE”

BAHNHOFSTRASSE 43, D-66509 RIESCHWEILER

+49 (0) 6336 839281

FRANK SERR

SHOWSERVICE INT.

INFO@SHOWSERVICE-INTERNATIONAL.DE SHOWSERVICE-INTERNATIONAL.DE

PROLOG

Liebe Mitglieder der INTHEGA-Familie,
liebe Anbieter, liebe Gäste,
liebe Freundinnen und Freunde,

das Jahr 2025 ist noch nicht alt und trotzdem ist bei der INTHEGA bereits sehr viel passiert. Am 17. und 18. Februar hat sich das Präsidium mit dem erweiterten Vorstand der Ländergruppen in Hannover zur Klausurtagung getroffen. Viele altbekannte aber auch neue Themen standen auf der Tagesordnung. Die Vorbereitung der Mitgliederversammlung auf dem Kongress im Juni in Bielefeld ist ein wichtiger Bestandteil dieser Agenda. Da wir unserer Satzung Genüge tun müssen, muss in diesem Jahr diese Versammlung bereits am Montag Morgen 10:00 Uhr also vor der offiziellen Öffnung des Marktes um 13 Uhr stattfinden. Wir bitten Sie, sich diesen wichtigen Termin für den Verein in den Kalender einzutragen und laden Sie bereits jetzt dazu ein.

Vor der Eröffnung stehen auch wieder die Runden Tische Schauspiel im Plan, die Appetit machen sollen auf außergewöhnliche Programme oder neue Anbieter auf dem Markt. Sie können sich auch über eine weitere Session der Kurzpräsentationen freuen. Nicht in zwei, sondern in drei Ausgaben können Sie Produzenten und ihre künstlerische Inspiration kennen lernen und so vielleicht ein Angebot wahrnehmen, das Ihnen bislang unbekannt war.

Natürlich wird der Montagabend wie gewohnt von der Verleihung der INTHEGA-Preise und dem gemeinsamen Aussteller- und Kollegenabend ausgefüllt sein.

Der zweite Tag des Kongresses soll Ihnen neben zwei Durchgängen an Kurz-Präsentation, dem gewohnten Arbeitskreis Kinder- und Jugendtheater, den unsere Kollegin Johanna Kiesel wie in den vergangenen Jahren auch dieses Mal dankenswerter Weise leiten wird, auch die Möglichkeit geben, sich im Rahmen eines Barcamps zu aktuellen Themen auszutauschen.

Der dritte Tag ist wie in den vergangenen Jahren der Weiterbildung, der Information für Sie und dem Austausch zwischen Anbietern und INTHEGA-Mitgliedern gewidmet. Geplant sind aktuell Workshops und Vorträge zum Thema Nachhaltigkeit im Gastspielbetrieb, Inklusion im Kulturbetrieb, KI im Kulturbetrieb und ein Bericht über die Ausbildung zur Bühnenfachkraft. Natürlich wird – wie gewohnt – die Justiziarin der INTHEGA Beate Kehrl über ein aktuelles Thema referieren und es wird wieder Runde Tische für Anbieter und Mitglieder geben. Neu ist das Thema „Netzwerk Gastspielhäuser und Freie Szene“, das wir in drei verschiedenen Gesprächsformaten beleuchten wollen.

Alle diese Inhalte sind noch in der Planung, Sie können sich aber auf jeden Fall auf interessante und informative Tage freuen.

Die Geschäftsstelle hat gemeldet, dass die Anbieter-Stände auf dem Markt bereits ausgebucht sind und sich auch die Kurzpräsentationen bei den Produzentinnen und Produzenten großer Nachfrage erfreuen. Auf unserer Internetseite finden Sie alle Informationen.

Wir haben im gemeinsamen Austausch während der Klausurtagung gemerkt, wie wichtig der persönliche Austausch untereinander ist, wie groß das Schwarmwissen ist, das wir miteinander teilen können. Neben der Erstellung unserer Spielpläne ist diese gegenseitige Unterstützung ein wichtiger Aspekt in unserer INTEHGA-Familie und auch des Kongresses.

Wir freuen uns darauf, Sie vom 30. Juni bis 2. Juli 2025 bei unserem Familientreffen in Bielefeld begrüßen zu können. Auf unserer Internetseite INTHEGA-Kongress 2025 finden Sie alle Informationen, die Sie zur Planung Ihres Aufenthalts in Bielefeld brauchen.

Wir sehen uns!

Herzliche Grüße

Anita Bader



Anita Bader
INTHEGA-Schriftführerin

KULTURPROFIL STADT HAMM

Bedarfe: Mehr für junge Leute, eine zentrale digitale Plattform und bessere Strukturen für die Kultur

Als Glaselefant wird das Wahrzeichen der Stadt Hamm bezeichnet. Das ehemalige Gebäude für Kohlewäsche der Zeche Maximilian wurde 1984 im Rahmen der Landesgartenschau vom Künstler und Architekten Horst Rellecke zu einer begehbaren Plastik umfunktioniert.

Foto: Dieter Schütz/
pixelio.de



Hamm. Mit rund 180.000 Einwohnern ist Hamm eine der einwohnerstärksten Städte innerhalb der INTHEGA. Im Jahr 2023 hatte die Stadt beschlossen, ein Kulturprofil zu erstellen. Das Kulturprofil sollte in einem einjährigen Partizipationsprozess unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger in öffentlichen Veranstaltungen erarbeitet werden.

Der letzte Kulturentwicklungsplan Hamms wurde im Jahr 2009 beschlossen. Der dort formulierte zeitliche Horizont (2025) veranlasste die Verwaltung, mit der Aufstellung einer neuen Kulturplanung zu beginnen. Hierzu wurde 2022 eine Evaluierung des bestehenden Kulturentwicklungsplanes durchgeführt, dessen Ergebnis im Ausschuss für Kultur, Kreativwirtschaft und Städtepartnerschaft präsentiert und diskutiert wurde. Im Ergebnis kam dabei heraus, dass für Hamm kein klassischer Kulturentwicklungsplan erstellt werden sollte. Vielmehr sollte ein Kulturprofil erarbeitet werden, das den Leitfaden für die weitere Entwicklung darstellen soll. Aufgrund der benötigten Expertise und aus Gründen der Neutralität sollte die Durchführung und Moderation extern erfolgen. Beauftragt wurde Kulturberater und INTHEGA-Geschäftsführer Bernward Tuchmann.

Kein klassischer Entwicklungsplan

Ein Kulturprofil ist explizit nicht als Kulturförderprogramm zu verstehen. Es ersetzt nicht kommunalpolitische Beschlüsse zu wiederkehrenden Fragen wie der Kulturfinanzierung. Das Kulturprofil formuliert vielmehr einen Rahmen, innerhalb dessen kommunale Kulturpolitik und Kulturarbeit hinsichtlich ihrer Ausgestaltung und Umsetzung ausgerichtet wird und liefert im Gegensatz zum Kulturentwicklungsplan bewusst keinen konkreten Maßnahmenkatalog.

Ergebnisoffener Prozess

Ein Kulturplanungsprozess birgt Chancen und Risiken. Zu den Risiken gehören fehlende Akzeptanz bei den Beteiligten oder in der Öffentlichkeit, das Wecken falscher Erwartungen und die Gefahr, dass die erarbeiteten Pläne nicht in konkrete Maßnahmen münden. Weitere Gefahren liegen in Planungsdefiziten, einer geringen Umsetzung der Pläne, fehlender Beteiligung der Zielgruppen, dem Entstehen von Konkurrenzsituationen, der Wahl eines ungeeigneten Planungstyps, überhöhten Kosten sowie einer unpassenden Dauer des Prozesses. Demgegenüber bietet die Kulturplanung Chancen wie den Aufbau verlässlicher Strukturen, die Förderung der Bürgerbeteiligung, das Bewusstsein für die kulturelle Identität, die Basis für Kooperationen, eine gezielte Ressourcennutzung, die bessere Koordination von Kulturangeboten, die Netzwerkbildung unter Akteuren und die Profilierung der Kommune. Der Erfolg des Prozesses hängt jedoch entscheidend davon ab, dass alle Beteiligten – von Politik über Verwaltung bis hin zu Institutionen, Kulturschaffenden und der Öffentlichkeit – die Bedeutung der Kulturplanung in einem transparenten und kontinuierlichen Verfahren verstehen und aktiv mitwirken. Dies erfordert Engagement und die gemeinsame Ausrichtung auf das Ziel, ein tragfähiges Kulturprofil zu entwickeln.

Workshops in Hamm

Der Zeitplan zur Erstellung des Kulturprofils umfasste mehrere Workshops, beginnend mit einem Auftaktworkshop im November 2023, der Informationen über das Projekt, die Ziele und das methodische Vorgehen bot. Im Januar 2024 wurde in einem Workshop eine Stärken-Schwächen-Analyse des Kulturangebots diskutiert, gefolgt von einer Zielkonferenz im April, bei der zukünftige Zielsetzungen und Prioritäten erörtert wurden. Im Juli 2024 lag der Fokus auf Kultur für Kinder, Jugendliche und junge Menschen, während im August ein Abschlussworkshop die langfristigen Ziele priorisierte. Die Ergebnisse wurden bis Herbst 2024 dokumentiert, bevor im Herbst/Winter 2024/25 eine Beratung und der Beschluss des Kulturprofils erfolgten.

Aussichtsreicher Abschluss

Der Prozess zum „Kulturprofil der Stadt Hamm“ lief erfolgreich. Dies lag vorrangig am Engagement der Verantwortlichen in Politik und Verwaltung, welche die Notwendigkeit betonten, sich gemeinsam über die Bedeutung und Rolle



Aufnahme von 2009: Elefanten-Parade in Hamm.

Foto: Dieter Schütz/
pixelio.de

der Kultur zu verständigen. Es wurde stets flexibel, unkompliziert und vor allem lösungsorientiert gearbeitet. Nicht zuletzt dieser Tatsache ist es zu verdanken, dass viele Menschen aus Hamm mit ihren ganz individuellen Vorstellungen und Ideen nicht nur „aktiviert“, sondern auch „gehalten“ wurden und so der Partizipationsprozess für das Kulturprofil gelingen konnte.

Erkannte Bedarfe

Die Ergebnisse des Prozesses lassen bereits Schwerpunktthemen identifizieren, die von den Bürgerinnen und Bürgern als besonders relevant erachtet werden. Deutlich mehr als die Hälfte der Teilnehmenden sieht bei folgenden Aufgaben einen besonderen Handlungsbedarf für den Bereich der Kultur: Optimierung der Strukturen und Rahmenbedingungen (58%), Fokus auf den (Kultur-)Bedarf junger Menschen (58%), Schaffung einer zentralen, digitalen Kommunikationsplattform (57%). Hier gilt es, zuerst tätig zu werden, gemeinsam Maßnahmen zu entwickeln und so das Kulturprofil der Stadt Hamm wirksam werden zu lassen.



Ausblick

Von wesentlicher Bedeutung ist nun vor allem, die Kommunikation unter den Akteurinnen und Akteuren durch einen regelmäßigen Informationsaustausch aufrecht zu erhalten. Die Mitwirkenden werden so kontinuierlich in die Diskussion eingebunden, können aktuelle Impulse geben und bleiben aktiv an der Umsetzung des Kulturprofils Hamm beteiligt. Mit engagierten Akteurinnen und Akteuren lässt sich in konstruktiver und fairer Diskussion viel erreichen, denn letztlich ermöglichen immer erst die handelnden Personen den Erfolg. [b.tuchmann](#)

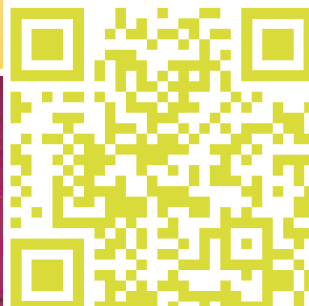
Kulturprofil Stadt Hamm – Workshop im Heinrich-von-Kleist-Forum.

Foto: j.wendland



#musical
#komödie
#tribute
#klassik
#rockundpop
#kindertheater
#schauspiel

www.saycheese.agency
info@saycheese.agency
0211 542 661 20





ES WAR DIE LERCHE

von Ephraim Kishon

Eine brillante Komödie vom Großmeister der Satire: Das größte Liebespaar aller Zeiten nach 30 Ehejahren, zwischen Abwasch, Alltag und Shakespeare höchstpersönlich. Witzig, charmant und voller Tiefgang - ein unvergessliches Vergnügen!



MEPHISTO

Schauspiel-
Revue nach
dem Roman von
Klaus Mann, mit Live-Musik

Theater als Tanz auf dem Vulkan
inmitten der wilden 1920/30er
Jahre in Berlin.

2. Preis
„DIE NEUBERIN“
2024



INDIEN

Komödie von Josef Hader und
Alfred Dorfer, mit Live-Musik

Eine Schnitzeljagd durch die
Brandenburgische Provinz – bis
einem die Lachtränen kommen!
Und der Tod anklopft ...



ICH BIN WILLIAM

Familien-Musical ab 8 Jahren
von Rébecca Déraspe (DSE)

Ein Stück über Mut,
Träume und die Kraft des
Schreibens.



DON QUIJOTE

Komödie von
Jakob Nolte nach
Cervantes,
mit Live-Musik

Nominiert für
„DIE NEUBERIN“
2024

»... Viel Trubel und einen Riesen-Spaß gab es auf der Bühne und große Heiterkeit im Zuschauerraum.«

Potsdam (Premiere), Tagesspiegel

SPIELZEIT 2025/26



»...Diener zweier Herren“ verknüpft humorvoll barocken Stoff mit moderner Migrations-Thematik.«

Offenbach Post

»...Das Publikum applaudierte dieser stimmigen Übertragung lautstark.«

Sonthofen, Allgäuer Anzeiger

»... Nach dem tänzerischen Finale steigerte sich der Beifall zu einem nicht enden wollenden Jubel im Zuschauerraum.«

Potsdam (Premiere), Tagesspiegel

DIENER ZWEIER HERREN

von John von Düffel nach Goldoni

Diese schrille Boulevardkomödie voller Dialekte und Retro-Charme, versetzt den Klassiker der Commedia dell'arte in das bunte Pforzheim der 70er-Jahre.



STURM

Romanze mit Musik von William Shakespeare, Fassung für das Burgtheater Wien von Joachim Lux

Eingeladen zum Shakespeare Festival 2024 im Globe Neuss



MAX UND MORITZ (M & M) – DA IST NOCH WAS IM BUSCH!

Familienstück ab 5 Jahren von Bernhard Studlar, frei nach Wilhelm Busch (DE)

1. Preis beim Kindertheaterfestival KIT 2023 in Amberg



DIE STREICHE DES SCAPIN

Komödie von Molière, in der Fassung von Peter Lutschak

Nominiert für „DIE NEUBERIN“ 2019 und 2022

NEUES GLOBE THEATER

Andreas Erfurth & Kai Frederic Schrickel
Geschäftsstelle:
Gutenbergstraße 97
D-14467 Potsdam
+49 (0)177 323 85 70
kontakt@NeuesGlobeTheater.de
www.NeuesGlobeTheater.de



IG Interessengemeinschaft deutschsprachiger Tournee- und Privattheater

SEHNSUCHT NACH DER SPIELSTÄTTE

Interview mit Thomas Guggi von der Freien Tanz- und Theaterszene Stuttgart



Geschäftsführer Thomas Guggi in der FTTS-Geschäftsstelle am Hauptbahnhof, die seit 2022 Dreh- und Angelpunkt der Szene ist.

Foto: Sven Scherz-Schade

Stuttgart. Die Landeshauptstadt Baden-Württemberg schaut auf eine vielseitige Freie Szene der Darstellenden Künste. Dies hat sich in den letzten Jahren auch in der kulturpolitischen Organisation äußerst positiv entwickelt. So gründete sich – nach einer längeren Vorgeschichte zuvor – 2018 die Freie Tanz- und Theaterszene Stuttgart (FTTS) als übergeordnete Interessensvertretung. Sie wird von der Stadt Stuttgart institutionell gefördert. Im Herbst 2024 luden der Bundesverband Freie Darstellende Künste (BFDK) und die INTHEGA zum Symposium „Zusammen“ in Ludwigsburg, auf dass sich Gastspielbranche einerseits und die Freie Szene andererseits einander besser kennenlernen. Für das INTHEGA Kultur-Journal war das Anlass genug, sich in Stuttgart bei FTTS-Geschäftsführer Thomas Guggi einmal näher nach den Aktivitäten der Interessensvertretung zu erkunden. Im Interview gibt Thomas Guggi spannende Einblicke in Geschichte und Strukturen der FTTS.

„Die Freie Szene ist mit Formaten sowohl für Theaterbühnen wie auch für neue Orte im öffentlichen Raum sehr flexibel.

Das kann besonders für Kommunen sehr interessant und ein großer Mehrwert sein.“

Herr Guggi, schon vor der Gründung der FTTS gab es in Stuttgart Vereine, die sich für die Belange der Freien Szene stark gemacht haben. Sie haben sich 2018 dann zusammengetan. Was war der Anlass?

Die Aussicht auf eine eigene Spielstätte für die freie Tanz- und Theaterszene in Stuttgart. Seit mehr als 20 Jahren wird ein geeigneter Standort für ein Produktionshaus der Freien Szene Stuttgarts gesucht. Das Engagement Stuttgarter Vereine reicht ähnlich lange Zeit zurück. Das Freie Theater Stuttgart e.V., das Produktionszentrum Tanz + Performance e.V. und die Vereinigung freier darstellender Künstlerinnen und Künstler für Stuttgart und die Region e.V. haben sich 2018 zur gemeinnützigen Unternehmergesellschaft FTTS zusammengetan und sind als Gesellschafter*innen die drei tragenden Säulen. Die FTTS als Interessenvertretung deckt damit mit Ensembles, Institutionen und Einzelkünstler*innen aus den Sparten Tanz, Theater, Performance und Figuren-/Objekttheater ein großes Spektrum ab.

Zum Zeitpunkt der Gründung der FTTS gUG war der Ergänzungsbau des Theaterhauses Stuttgart am Pragsattel in Planung. Diese Möglichkeit hat sich jedoch 2023 zerschlagen, nachdem das Theaterhaus von seinem ursprünglichen Vorhaben zurückgetreten ist. Jetzt ist dort eine veränderte Nutzung mit Proberäumen und Werkstätten für das Theaterhaus und einer Spielstätte für das Varieté im Friedrichsbau vorgesehen. Nachdem 2023 weitere Bemühungen für eine Spielstätte der Freien Szene im ehemaligen Penthouse in Stuttgart-Feuerbach ins Leere liefen, sind nun neue Lösungen gefragt. Aktuell wird der Standort des ehemaligen Kaufhauses Galeria Kaufhof in Stuttgart Mitte geprüft.

Das heißt, dass die Suche weitergeht und der FTTS ihr ursprüngliches Kernanliegen erhalten bleibt. Welche Aufgaben hat die FTTS noch darüber hinaus?

Von der Stadt Stuttgart institutionell gefördert versteht sich die FTTS als Schnittstelle und Multiplikatorin zwischen Akteur*innen der Freien Darstellenden Künste, Kulturpolitik, Förder- und Kulturinstitutionen, der Presse sowie der Stadtgesellschaft. Die FTTS setzt sich dafür ein, die Strukturen für die Freie Szene in Stuttgart zu stärken und zu professionalisieren. Dazu zählen Angebote für Beratung und Öffentlichkeitsarbeit ebenso, wie Unterstützung bei Raumsuche und Förderung.

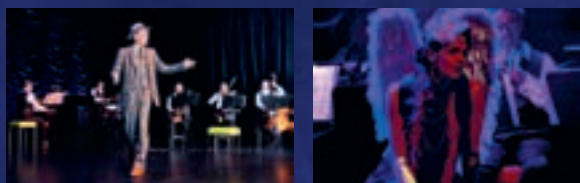
Danke,

Mehrfach haben wir in den vergangenen Jahren über ein Ende der mittlerweile 4-teiligen Erich-Kästner-Reihe nachgedacht. Aber wir hängen an diesen Stücken und haben den Abschied immer wieder verschoben.

Nun soll endgültig Schluss sein, nach mehr als **550 Vorstellungen** werden wir im Winter 2025/26 in unsere definitiv letzte Erich-Kästner-Spielzeit mit **Walter Sittler & Die Sextanten** gehen.

Zum letzten Mal haben Sie die Möglichkeit, die Lebensgeschichte des großen deutschen Moralisten in dieser einzigartigen Darstellung zu erleben, in der Bearbeitung und Inszenierung von Martin Mühleis und mit der Bühnenmusik von Libor Síma.

Erich



In der Abschiedssaison spielen wir letztmalig sowohl die Kindheitsgeschichte Erich Kästners **»Als ich ein kleiner Junge war«**, als auch die musicalhafte literarisch-musikalische Revue **»Gestatten, Kästner!«**, die entlang der Lebenslinien des erwachsenen Kästner den Aufstieg und das Ende der Nazis erzählt.

Kästner!

Zwei hochaktuelle
Theaterabende!

Unter anderem verwaltet die FTTS im Auftrag der Stadt Stuttgart die Mittel zur Aufführungsförderung für die Freie Szene. Das Problem in Stuttgart ist ja, dass es zu wenige Theater mit einem Programm gibt, die Produktionen der Freien Szene buchen und damit auch die Aufführungen finanzieren können.

Die Förderung dient zur Anmietung von temporären Spielorten bis zur Fertigstellung der Spielstätte und beträgt jährlich 260.000 Euro. Davon können Betriebskosten, Honorare und Aufwendungen für Technik bezahlt werden. Damit können Bühnen der Stadt, Räume im Leerstand oder im öffentlichen Raum, aber auch Orte, die infrastrukturell für Tanz- oder Theaterveranstaltungen (noch) nicht erschlossen sind, bespielt werden.

Zudem verfügt die FTTS über einen Technikpool, der zum Selbstkostenpreis durch die Freie Szene genutzt werden kann. Dafür wurden von der Stadt Investitionsmittel für neues Equipment zur Verfügung gestellt. Die FTTS verwaltet darüber hinaus einen eigenen Kostümfundus. Wer in Stuttgart frei produziert, kann auf unsere Service-Leistungen zurückgreifen. Wir kümmern uns auch um Proberäume, die – ein Dauerthema! – in Stuttgart schwer zu bekommen sind. Da sind wir in engem Dialog mit der Kulturverwaltung, entsprechende Räume ausfindig zu machen. Es gibt zwar bestehende, befristete Mietverträge der Stadt mit Vermietern; aber wir bemühen uns – u.a. über Maklerbüros – auch selbst um Räumlichkeiten und versuchen hier zu vermitteln.

„Stuttgart ist reich an Theatern, Kulturinitiativen und künstlerischen Ausbildungsstätten, die für eine Neugier und Lebendigkeit in der sehr diversen freien Kulturszene sorgen. Das zu kommunizieren, ist bei einem derartigen Potential unerlässlich.“

Arbeits- und Proberäume zu finden, ist für die Freie Szene generell eine große Herausforderung. Warum?

In Stuttgart sind die Immobilienpreise hoch und es gibt zu wenig Angebote im Markt. Und die Stadt selbst verfügt über zu wenig eigene Immobilien, um die Bedarfe für Wohnen, städtische Verwaltung und soziale, öffentliche Einrichtungen zu erfüllen. Hier herrscht ein großer Druck an Nachfragen, trotz eines gleichzeitigen hohen Leerstands – insbesondere bei Büroflächen.

Außerdem eignen sich für die Kulturarbeit nur bestimmte Räumlichkeiten. Es muss die Möglichkeit einer realistischen Umnutzung gegeben sein, gerade was Publikumsverkehr und Gastronomie betrifft. Die technisch-logistischen Voraussetzungen wie Lärmschutz, Barrierefreiheit, Fluchtwege, Erreichbarkeit ÖPNV, Größe und Höhe der Räume, Sanitär-, Proben- und Funktionsräume, Ladezonen u.v.m. müssen passen. Es gibt in Stuttgart zudem kaum leer stehende Industriebauten, die ggf. umgenutzt werden können. Ohne Neuerschließungen sieht es für die Arbeitsfähigkeit der Freien Szene eher schlecht aus.

Und was ist der Stand der Dinge hinsichtlich der Stuttgarter Spielstätte?

Es besteht aktuell ein Beschluss des Gemeinderats für das Gebäude Galeria Kaufhof in der Eberhardstraße. Die Immobilie gehört seit 2024 der Stadt. Der Beschluss fasst ins Auge, dass dort ein Haus der Kulturen und eine Spielstätte der Freien Tanz- und Theaterszene in Kombination mit Wohnen und städtischen Büroräumen entstehen soll. Derzeit läuft die technische Prüfung zum Gebäudezustand und dabei ist es meines Wissens nach bislang völlig offen, ob das Haus nach Entkernung die beschlossene Nutzung zulässt oder es zurückgebaut werden muss, um so Platz für einen Neubau zu schaffen.

Mitte November war im Gebäude schon einiges los. Unter dem Motto „Kulturkauf(haus)rausch“ hat die Freie Szene dorthin eingeladen gehabt. Wie kam es dazu?

Mit dem Kulturamt, dem Stadtplanungsamt, dem Liegenschaftsamt und dem Amt für öffentliche Ordnung haben sich in Stuttgart vier Ämter zu einer so genannten AG Zwischennutz zusammengetan, um über Leerstand in städtischen Gebäuden zu sprechen und wie man durch kulturelle Zwischennutzung Leerstand und Brachen vermeiden kann. So etwas ist in Stuttgart völlig neu und sehr begrüßenswert.

Im Sommer 2024 kam es dann zu einer Auftaktveranstaltung im seit Januar 2024 geschlossenen Galeria Kaufhof, um Nutzungsideen zu sammeln: Wie kann eine Zwischennutzung des Hauses bis zum endgültigem Baubeginn aussehen? Die AG Zwischennutz hatte anschließend mit dem Theater Rampe, die FTTS und Lokstoff! Theater im öffentlichen Raum gezielt Kulturakteur*innen der Freien Szene angesprochen, um zwischen Oktober und Dezember 2024 im EG des Gebäudes Konzepte und Besuche für Veranstaltungen zu ermöglichen.

johann
strauss

die fleder maus

operette

Spielzeit
26/27

KAMMER
OPER
KÖLN

DIREKT BUCHEN UNTER
0221 - 24 36 12
0178 - 240 86 07
BOOKING@
KAMMEROPER-
KOELN.DE

KÖLNER
SYMPHO
NIKER

frederick
loewe

my fair lady

musical



BILETTIX.NET

DAS TICKETSYSTEM DER
BESTEN GENERATION



Wir haben die innovativen Softwarelösungen für eine moderne Vermarktung von Veranstaltungen im Klassikbereich.

Mehr Informationen unter:

WWW.BILETTIX.NET

BILETTIX 

Maria-Goeppert-Straße 5 · 23562 Lübeck

Tel.: 0451 209 496 00 · E-Mail: sales@biletix.net

Und ist das Experiment geglückt?

Aus unserer Sicht absolut. Das Interesse war enorm. Leider konnte nur eine begrenzte Anzahl an Besucher*innen in das Gebäude, da aus baurechtlichen Gründen nur ein ‚Begehungsformat‘ durchgeführt werden konnte – ohne feste Einbauten und Zugriff auf die Infrastruktur. Wenn man das Haus künftig für kulturelle Zwecke öffnen will, wären eine Nutzungsänderung und einige Umbauten notwendig, um es baurechtlich abzusichern. Das Format Kulturkaufhausrauschs der FTTS war ein durchschlagender Erfolg. Wir haben durch die Lage im Stadtzentrum sehr profitiert, weil gerade am Wochenende in der Innenstadt viel Publikum unterwegs ist. Bei vielen war das Kaufhaus als Einkaufstempel noch sehr präsent und die Überraschung groß, das dort nun Kultur angeboten wurde. Wir konnten die Freie Szene der Stadt mit einer Spielzeitvorschau für 2024/25 einmal als Ganzes präsentieren. Über 20 Gruppen waren vor Ort, die an mes- seähnlichen Stationen ihre Arbeiten vorstellen konnten. Zudem wurden 12 Live-Acts präsentiert, bei denen Ausschnitte aus Proben oder aus aktuellen Produktionen gezeigt wurden.

Das hört sich ganz so an, als wenn es in kleiner Ausgabe dem jährlichen INTHEGA Theatermarkt nicht unähnlich wäre. Soll das Format wiederholt werden?

Wir möchten diese Art der Spielzeitvorschau in diesem Jahr unbedingt wiederholen, wissen allerdings noch nicht, wo. Der Bedarf, mehr über die Freie Szene zu erfahren, ist groß. Viele Besucher*innen sind fasziniert von der Leistungsfähigkeit und den ungewöhnlichen interdisziplinären Formaten der Freien Szene in Verbindung von Tanz und Sprache, Figuren- und Objekttheater, Musik, Gesang und Performances mit Installationen der Bildenden Kunst. Stuttgart ist zudem reich an Theatern, Kulturinitiativen und künstlerischen Ausbildungsstätten, die für eine

Neugier und Lebendigkeit in der sehr diversen freien Kulturszene sorgen. Das auch zu kommunizieren, ist bei einem derartigen Potential unerlässlich. Und wenn es dabei auch zur Zusammenarbeit mit der INTHEGA kommt, wären wir sehr erfreut. Die Freie Szene ist mit Formaten sowohl für Theaterbühnen wie auch für neue Orte im öffentlichen Raum sehr flexibel. Das kann besonders für Kommunen sehr interessant und ein großer Mehrwert sein.

„Wenn es dabei auch zur Zusammenarbeit mit der INTHEGA kommt, wären wir sehr erfreut.“

Auf dem Symposium in Ludwigsburg wurde angedacht, ob es bei INTHEGA-Häusern unter Umständen freie Kapazitäten gibt, die die Freie Szene nutzen könnte...

...ja, das wäre großartig. Speziell für Stuttgart käme hinzu, dass im Ballungsraum gleich mehrere Spielorte in erreichbarer Umgebung lägen und die Kommunen so leicht auf das Kulturangebot aus Stuttgart zugreifen könnten. Es gilt jetzt, den Informationsaustausch zwischen den Ensembles als Anbieter*innen künstlerischer Formate und den Kommunen mit Spielstätten herzustellen. Den INTHEGA-Häusern bieten wir an, sich auf unserer Webseite unter ‚Profile‘ über die in Stuttgart über 50 tätigen Ensembles und Künstler*innen zu informieren. Dabei stehen wir gern vermittelnd zur Seite und freuen uns über eine Kontaktaufnahme.

<p>Tournee-Theater THESPISKARREN Drei Männer und ein Baby Komödie nach dem Kino-Hit von Coline Serreau Regie Christian Brey Mit Heio von Stetten, Mathias Herrmann, Boris Valentin Jacoby u. a. ca. 8. – 18. Dezember 2025</p>	<p>Tournee-Theater THESPISKARREN Einszweundzwanzig vor dem Ende Komödie von Matthieu Delaporte Regie Martin Schulze Mit Jan Messutat, Heiko Ruprecht, Sophie Göbel ca. 10. – 26. März 2026</p>	<p>Contra-Kreis-Theater, Bonn Der Mönch mit der Klatsche Eine Krimi-Komödie frei nach Edgar Wallace Regie Horst Johanning Michaela Schaffrath, Stefan Keim ca. 15. – 30. September 2025 ca. 5. – 20. März 2026</p>
<p>WEITERE INFORMATIONEN UND BUCHUNG: +49 511 9809811</p>		

BLICK IN DIE METROPOLEN

Kulturkürzungen bedrohen Vielfalt



Demonstration in Berlin.

Foto:
Christian von Polentz/
transitfoto.de

Berlin/Köln. Die Kultur in den beiden Städten an der Spree und am Rhein steht vor einer finanziellen Zerreißprobe. Es werden Sparmaßnahmen diskutiert, die tief ins kulturelle Leben eingreifen werden. Künstlerinnen und Künstler sowie Kulturinstitutionen schlagen Alarm.

Berlin: 130 Millionen Euro weniger

Die Berliner Kulturszene stemmt sich gegen massive Kürzungen im Landeshaushalt. Unter dem Slogan #BerlinistKultur hat sich eine breite Protestbewegung formiert, um die drohenden Einsparungen in Höhe von 130 Millionen Euro abzuwehren. Diese Summe entspricht rund zwölf Prozent des gesamten Kulturhaushalts der Hauptstadt. Ursprünglich war geplant, bei fast allen Mittelempfängern einen gleichmäßigen Anteil wegzukürzen. Also nach „Rasenmähermethode“ hier und da ein paar Prozent. Doch nach Protesten auf der Straße und hinter verschlossenen Türen wurden einige zentrale Institutionen wie die Kinder- und Jugendtheater sowie die Berliner Philharmoniker von den Einsparungen ausgenommen. Trotzdem: Die Lage bleibt angespannt. Kulturelle Vielfalt und freie Projekte stehen weiter auf der Kippe. Besonders hart hat es die Freie Szene getroffen.

Globe Theater Berlin &
Urban Theater präsentieren

Macht. Krieg. Frieden (?)

Schauspiel mit Musik
nach Shakespeares »Heinrich V.«
mit Texten von Niccolò Machiavelli
& Hannah Arendt
und Akteur:innen aus Deutschland,
Russland & Ukraine.

Hamlet... Ein Sommernachtstraum...
Wie Es euch gefällt... Romeo & Julia...
Maria Stuart... Urfaust... Phaidon...
Ameley, der Biber und der König auf dem Dach
u. v. a. m.



www.globe.berlin

Opernbaustelle verschlingt Ressourcen

Auch in Köln ist die Situation brisant. Die unendliche Baustelle rund um Oper und Schauspielhaus verschlingt erhebliche Summen und blockiert Mittel, die für andere kulturelle Projekte benötigt werden. Insbesondere die Freie Szene sieht sich einschneidenden Maßnahmen gegenüber. Beispielsweise sollen Zuschüsse für das renommierte Acht-Brücken-Festival gestrichen werden, ebenso für die 2012 gegründete Akademie der Künste der Welt. Pläne für eine eigene Kölner Ballett- oder Tanzsparte wurden ad acta gelegt. Im Interview mit dem Deutschlandfunk vergangenen Dezember betonte Bruno Wenn, Vorsitzender des Kölner Kulturrats, die Dringlichkeit einer strategischen Neuausrichtung: „Wir müssen die Kulturbauten in den Griff bekommen. Sie belasten den Kulturetat in erheblichem Umfang.“ Inmitten der Krise blickt man in die verschiedenen kulturellen Sparten, wobei keineswegs nur die Darstellenden Künste betroffen sind. Bedeutende Museen in Köln, wie das Museum für Angewandte Kunst (MAK) oder das Museum für Ostasiatische Kunst, stehen kurz vor der Schließung, weil dringend notwendige Sanierungen verschoben wurden.

Gefährliches Spiel mit der Vielfalt

Die Kulturkürzungen in Berlin, Köln und anderen Städten werfen die Frage auf, ob hier die Freie Szene bewusst gegen die etablierte Hochkultur ausgespielt wird. Böse Absicht sollte man der Kulturpolitik nicht unterstellen. Das nicht. Aber: Während die Finanzierung großer Opernhäuser, Orchester oder staatlicher Theater über langfristige Verträge und institutionelle Strukturen geregelt ist, sind freie Künstlerkollektive und unabhängige Festivals oft die ersten Opfer, wenn es um Sparmaßnahmen geht. Sie verfügen selten über belastbare Verträge, wodurch ihre Zuschüsse schneller gestrichen werden können.

Wobei: Beim Blick in die Metropolen fällt auf, dass die derzeitigen Kultureinsparungen in manchen Städten auch die „Hochkultur“ trifft. In München sind bei den großen Theatern minus 15 Prozent Einsparungen geplant. Und der Verzicht auf eine neue Ballett-Compagnie in Köln betrifft ja auch die „Hochkultur“. Dennoch zeigt sich vielerorts ein gefährlicher Trend! Die Freie Szene – als kreatives Experimentierfeld und Impulsgeber für Neues – wird finanziell immer weiter ausgedünnt. Kulturschaffende fühlen sich häufig von Verwaltung und Politik nicht verstanden. Die katastrophale Kommunikation zwischen Berlins Kultursenator Joe Chialo (CDU) und der

Weiter auf Seite 14





Sherlock Holmes und

DER HUND DER BASKERVILLES

3 Schauspieler in 18 Rollen in der deutschen Adaption der Londoner West-End-Erfolgsproduktion

Die Kombination aus viel Slapstick, Monty-Python-Humor, theatralischem Einfallsreichtum und wunderbar komischen Darbietungen geben der größten Detektivgeschichte aller Zeiten eine brandneue Wendung. Eine Kriminalkomödie mit Biss für alle Altersgruppen!



spannende multimediale Krimi-Inszenierung nach dem Kult-Thriller von Graham Greene

DER DRITTE MANN

Greenes faszinierender Thriller, 1949 verfilmt mit Orson Welles, erlebt seine theatralische Wiederauferstehung. Dabei schaffen die Protagonisten, unterstützt durch originale Filmsequenzen und die live gespielte Zither, ein fast cineastisches Abbild des Films mit Kultstatus.

ab sofort spielbar · weitere Informationen und Buchung:



+49-(0)5361-8905314 · production@motowntheater.com



Demonstration in Berlin.

Fotos:
Christian von Polentz/
transitfoto.de

Kulturszene wird für diese Krise noch lange in Erinnerung bleiben. Die Verwaltungen handeln erratisch, verirrt und unvorhersehbar. Dass das Handeln der Kulturverwaltungen in den beiden bedeutenden Kulturmetropolen Berlin und Köln völlig vom kulturpolitischen Diskurs entkoppelt ist, ist ein Alarmsignal. Es gefährdet die Vielfalt in der Kulturszene einerseits, andererseits aber auch den dringend notwendigen Dialog zwischen innovativen Akteuren und traditionellen Institutionen. Die Frage ist: Wie lange kann sich eine Gesellschaft das leisten? Zumal wenn gerade die Freie Szene die Zukunft und Modernisierung der Kulturlandschaft antreibt?

Sparforderungen in der Fläche

Die Kulturkürzungen sind keineswegs nur ein Problem der Metropolen. Auch im ländlichen Raum kämpfen Kulturschaffende und Einrichtungen mit Sparzwängen. Zwar brachte die Pandemie große staatliche Unterstützung, wofür kulturpolitisch nach wie vor große Dankbarkeit besteht, dass Förderprogramme Rettung und Stärkung vieler Einrichtungen ermöglichte. Dennoch: Theater, Museen und Kulturvereine in kleineren Städten und Gemeinden sehen sich langfristig dem Trend gegenüber, dass ihre Etats alles andere als üppig und sicher sind. Was jetzt die Metropolen erreicht, ist für die Provinz – je nach Bundesland freilich und je nach Gewerbesteuererinnahmen der Kommune – bittere Realität.

Das Grundproblem liegt in der Auffassung, Kultur sei „freiwillige Leistung“. PolitikerInnen verwechseln „freiwillig“ oftmals mit „entbehrlich“ – eine Fehleinschätzung. Umgekehrt wird ein Schuh draus. Im Kulturbereich hat die Kommune oft noch Gestaltungsspielräume, die in anderen Politikfeldern durch „Pflichtaufgaben“ längst beschnitten sind. Sparmaßnahmen in der Kultur bedeuten daher auch den Verlust einer der wenigen Möglichkeiten kommunaler Selbstbestimmung.

Beispiel Hamburg

Trotz des Spardrucks gibt es auch erfreuliche Entwicklungen in der Kulturfinanzierung. In Frankfurt am Main etwa geht es unter Kulturdezernentin Ina Hartwig kontinuierlich weiter mit dem alten Konzept „Kultur für alle“, das in der Vergangenheit zum Beispiel Kindern und Jugendlichen freien Museumseintritt bescherte. In Hamburg wird der Kulturretat sogar um 11 Prozent erhöht. Hamburgs Kultursenator Carsten Brosda betont dabei die Bedeutung von Kunst in einer freien, demokratischen Gesellschaft. Kreative Freiräume dürften nicht pauschal wegrationalisiert werden. Sie seien essenziell für Innovation und gesellschaftliche Reflexion. Politische Weichenstellungen für nachhaltige Kulturförderung sind auch in schwierigen Zeiten möglich.

Notwendige Strukturveränderungen

Zurück nach Köln: Um die knappen Ressourcen besser zu nutzen, fordert der Kulturrat Köln kreative Ansätze und Strukturveränderungen. Ein zentraler Vorschlag: Die Zusammenlegung von Verwaltungsstrukturen bei den städtischen Museen. „Braucht jedes Museum seine eigene Verwaltung, Werkstatt und Depot?“, wäre zukünftig zu überlegen. Auch die Freie Szene könnte durch Zusammenschlüsse effizienter werden, denn nicht jedes Festival braucht eventuell eine eigene Verwaltung. Ein weiterer Denkanstoß zielt auf die Professionalisierung der Mittelakquise, etwa durch verstärktes Einwerben von EU-Fördergeldern. „Köln nutzt diese Möglichkeiten bisher kaum“, kritisierte Wenn. In Hinblick auf die Förderung aus der Privatwirtschaft allerdings tun sich für die Kultur die alt bekannten Probleme auf. Nicht nur in Köln... Zentraler Punkt hierbei bleibt die langfristige Planbarkeit für Kulturschaffende. Nur wenn die Stadt, also der Träger, Verbindlichkeit schafft, werden sich auch private Förderer engagieren.

Kulturförderung neu denken

Angesichts knapper werdender Mittel wird die Frage nach einer effektiveren und flexibleren Nutzung kultureller Ressourcen immer dringlicher. Ein zentraler Punkt ist die Evaluierung bestehender Projekte und Strukturen: Fließt Geld in Bereiche, die sich längst verselbstständigt haben und kaum noch Mehrwert für die kulturelle Vielfalt bieten? Hier bedarf es einer ehrlichen Bestandsaufnahme und gezielten Anpassungen.

Auch bei der Bereitstellung von Infrastruktur muss umgedacht werden. Ein Beispiel – in Köln und vielleicht auch anderswo – sind die einst geschaffenen Künstlerateliers, die oft dauerhaft vergeben und somit blockiert sind. Das führt dazu, dass junge Künstler händeringend nach Arbeitsräumen suchen und häufig auf der Strecke bleiben. Statt ständig neue Ateliers zu schaffen, sollten bestehende Räume flexibler bewirtschaftet werden – etwa durch zeitlich begrenzte Nutzungsmodelle oder rotierende Vergabe.

Eine flexiblere Kulturförderung bedeutet zudem, dass die Bedürfnisse einer sich dynamisch verändernden Kulturszene ernst genommen werden. Nur wenn es gelingt, bestehende Ressourcen klug zu nutzen und gleichzeitig Spielräume für Neues zu schaffen, bleibt die Kulturlandschaft lebendig und zukunftsfähig. Bleibt zu guter Letzt noch eine typische INTHEGA-Frage mit der Perspektive aus der Fläche: Sind die Metropolen eigentlich kulturpolitisches Vorbild? ▀ sv

20 SPIELZEIT

26
27



DRAMA können wir!



Wir bringen Theater dorthin,
wo es hingehört – auf **jede** Bühne.

Wir beraten Sie gerne.

www.landestheater-nrw.de/leistungen/



Foto: Rheinisches Landestheater Neuss, „Hildensaga“ © C. Tritschler

Gefördert vom

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Kulturpartner der
Landestheater NRW



burghof



bühne
dinslaken

Landestheater im Kreis Wesel



THEATER

Westfälisches Landestheater

EIGENBETRIEB IN DER KOMMUNALEN KULTURARBEIT

Strukturen neu denken: Bernward Tuchmann und Janna Wendland beleuchten Herausforderungen



Symbolfoto:
RainerSturm/pixelio.de

Münster/Berlin. Die Gründung eines Eigenbetriebs in der kommunalen Kulturarbeit ermöglicht es, einzelne Kulturinstitutionen unter einem Dach zu bündeln, um Aufgaben effizienter wahrzunehmen. Der Eigenbetrieb ist eine Sonderform der kommunalen Wirtschaftstätigkeit, die einerseits eine flexible, wirtschaftliche Unternehmensführung erlaubt und andererseits die Kontrolle durch die Kommune sicherstellt.

Über seine Arbeit als INTHEGA-Geschäftsführer hinaus berät Bernward Tuchmann seit 2006 Kommunen und Kulturbetriebe in Fragen kultureller Planungen, strategischer und organisatorischer Entwicklung und erstellt gutachterliche Analysen. Bei der Beratung von Kommunen stellt sich häufig die Frage, ob ein Eigenbetrieb in der kommunalen Kulturarbeit sinnvoll ist. Bernward Tuchmann und Juristin Janna Wendland beleuchten in dem Aufsatz „Die Rechtsform des Eigenbetriebs“ die Möglichkeiten und Herausforderungen, die mit einer Eigenbetriebsgründung einhergehen. Das INTHEGA KulturJournal gibt hier einige Aspekte des Aufsatzes wieder. Die komplette Lektüre findet sich im Kulturmanagement Network Magazin im Internet, siehe QR-Code.

Rechtliche Grundlagen

Eigenbetriebe und eigenbetriebsähnliche Einrichtungen basieren auf Kommunalverfassungen, Eigenbetriebsgesetzen und Betriebs Satzungen. Diese Einrichtungen sind rechtlich unselbstständig und agieren als Teil der Trägerkommune. Sie können verschiedene Kulturinstitutionen vereinen.

Viele Beispiele

Kommunen, die ihre Kulturarbeit in die Rechts- und Organisationsform des Eigenbetriebes aus der Kernverwaltung ausgegliedert haben, finden sich beinahe in der gesamten Bundesrepublik. Schon Mitte der 1990er Jahre haben Städte wie Mülheim an der Ruhr und Dortmund ihre Kulturämter und dazugehörige Institutionen in eine eigenbetriebsähnliche Einrichtung ausgegliedert. Davon sind die „Kulturbetriebe Dortmund“ heute die größte eigenbetriebsähnliche Einrichtung dieser Art in Deutschland mit über 500 Mitarbeitenden in acht verschiedenen Geschäftsbereichen. Zur Bündelung einzelner Einrichtungen bestehen weitere Eigenbetriebe bzw. eigenbetriebsähnliche Einrichtungen u.a. in Aachen, Jena, Rüsselsheim und Frankfurt (Oder).

Gründung und Organisation

Die Gründung eines Eigenbetriebs erfordert einen Ratsbeschluss, der meist mit einer Betriebsatzung einhergeht. Diese regelt unter anderem den Betriebsgegenstand, das Stammkapital und die Organisation. Die Leitung übernimmt die laufende Betriebsführung, während der Rat grundsätzliche Entscheidungen trifft, zum Beispiel zur Kapitalausstattung oder zur Verwendung von Gewinnen.

Finanzen und Kontrolle

Finanzrechtlich ist der Eigenbetrieb ein Sondervermögen der Gemeinde, welches gesondert zu verwalten und im kommunalen Haushalt auszuweisen ist. Die Höhe des angemessenen Stammkapitals ist in der Betriebsatzung festzusetzen. An die Stelle des kommunalen Haushaltsplans tritt beim Eigenbetrieb der Wirtschaftsplan, welcher vor Beginn des Wirtschaftsjahres aufzustellen ist. Im Kommunalhaushalt wird der abzuführende Jahresgewinn oder das abzudeckende Defizit des Eigenbetriebs ausgewiesen.

Praxisbeispiele

Zahlreiche Städte haben ihre Kulturarbeit in Eigenbetriebsstrukturen überführt, um effizienter zu wirtschaften. Allerdings gibt es auch Beispiele wie Mülheim an der Ruhr oder Leverkusen, wo Eigenbetriebe wieder aufgelöst wurden – meist aus finanziellen Gründen. Im Falle der Stadt Mülheim an der Ruhr hat nicht zuletzt eine fortschreitende Verschlechterung der städtischen Finanzsituation dazu geführt, dass der Kulturbetrieb mit Ablauf des Jahres 2010 aufgelöst und in die Kernverwaltung reintegriert wurde. Begründet wurde dies durch eine



TRIBUTE KONZERTE

NEU
THE MUSIC OF QUEEN LIVE
A TRIBUTE TO QUEEN
THE GREATEST HITS

ABBA-NIGHT
THE TRIBUTE CONCERT

BEATLES-NIGHT
THE TRIBUTE CONCERT

NEU
THE MUSIC OF PHIL COLLINS & GENESIS
LIVE IN CONCERT

MICHAEL JACKSON FOREVER
THE TRIBUTE SHOW

THE SPIRIT OF FALCO
THE TRIBUTE CONCERT

THE ELTON SHOW
THE GREATEST CELEBRATION OF THE ROCKETMAN

MERCI, UDO JÜRGENS!
SEINE SCHÖNSTEN LIEDER

KLASSIK & GALA KONZERTE

ITALIENISCHE NACHT
SÜDDEUTSCHES KAMMERENSEMBLE

SPANISCHE NACHT
SÜDDEUTSCHES KAMMERENSEMBLE

FILMMUSIK & SHOW
FILMMUSIK IN CONCERT
SÜDDEUTSCHES KAMMERENSEMBLE

LESUNGEN

NEU
MICHAELA MAY LIEST...
• KRIMINALTANGO
• LIEBE & WEITERE KATASTROPHEN
• OH, DU FRÖHLICHE

JOHANN-STRAUSS-GALA
JOHANN-STRAUSS-ORCHESTER
FRANKFURT

DIE NACHT DER TENÖRE
EIN FEUERWERK DER STIMMEN

SANDMALEREI-SHOW
• DIE SCHÖNSTEN MÄRCHEN
• FANTASY WORLD

NEU
RUFUS BECK LIEST...
• SOMMERNACHTSTRAUM
• KARNEVAL DER TIERE
• REISE VON DER ERDE ZUM MOND
• SUPERGUTE TAGE
• GARP UND WIE ER DIE WELT SAH
u.a.m.



Foto: Julez Weber



Foto: Petra Schönberger



Foto: Janine Guldener



Foto: Christian Kaufmann

PRODUKTIONEN
ganzjährig
auf Anfrage
buchbar

KONTAKT

KulturWelt GmbH
Tel.: 08821 75 22 20

Hilmar Körzinger
Geschäftsführer
info@kultur-welt.com

www.kultur-welt.com

Ausführliche Infos, Freitermine und weitere Gastspiele finden Sie auf www.kultur-welt.com auch zum Download.



JEDE MENGE ZAHLEN

Kulturindikatoren von Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder veröffentlicht

Mainz. Die aktuelle Ausgabe der „Kulturindikatoren auf einen Blick“ ist erschienen. Sie fasst zentrale Kennzahlen für verschiedene Kultursparten in Deutschland zusammen. Demnach erholten sich 2022 und 2023 die Besuchszahlen in Kultureinrichtungen wieder vom Einbruch der Pandemiejahre. Die Zahlen des Kulturmarkts blieben stabil.

Die Ausgabe der „Kulturindikatoren auf einen Blick“ ermöglicht auf Basis von Daten verschiedener Institutionen des Kulturbetriebs einen umfangreichen Blick auf die Entwicklung der deutschen Kulturlandschaft insgesamt und in den einzelnen Bundesländern. Ein Fokus liegt dabei auf den Jahren 2021 bis 2023. Die Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder ist ab sofort im Statistikportal abrufbar.

Erholung der Besuchszahlen in Kultureinrichtungen

Den Daten zufolge zählte die Theaterstatistik deutschlandweit rund 2,2 Millionen Konzertbesuche öffentlich finanzierter Orchester in der Spielzeit 2021/2022. Im Vergleich zur vorherigen Spielzeit 2020/2021 mit 874.000 Konzertbesuchen, die noch stark von der Corona-Pandemie geprägt gewesen war, stieg der Wert um das 1,5-Fache an. Zehn Jahre zuvor, in der Spielzeit 2011/2012 hatte die Zahl der Besuche bei 5,4 Millionen gelegen. Durchschnittlich wurden je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner in Deutschland 26,2 Besuche in der Spielzeit 2021/2022 gezählt. Den Spitzenwert von 77,2 Besuchen je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner in der Spielzeit 2021/2022 erzielte Berlin.

Die Besuchszahlen in den anderen Kultureinrichtungen entwickelten sich ähnlich: In der Spielzeit 2021/2022 wurden deutschlandweit 11,6 Millionen Theaterbesuche gezählt und damit fast viermal so viele wie in der Spielzeit 2020/2021 mit 3,0 Millionen Theaterbesuchen (Spielzeit 2011/2012: 27,0 Millionen Besuche). Auf die Bevölkerung in Deutschland bezogen waren es 137 Theaterbesuche je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner in der Spielzeit 2021/2022. Die Musicalstadt Hamburg nahm mit einem Indikatorwert von 514 den Spitzenplatz in der Länderrangliste ein.



Berliner Museen und Kinos Spitzenreiter

Deutschlands Museen wurden im Jahr 2022 rund 81,4 Millionen Mal besucht. Damit war die Zahl gegenüber dem Jahr 2021 mit rund 38,8 Millionen Besuchen mehr als doppelt so hoch. Somit kamen bundesweit im Jahr 2022 auf jede Einwohnerin und jeden Einwohner 1,0 Museumsbesuche. Im Ländervergleich wurde die Sonderstellung Berlins deutlich, mit durchschnittlich 3,8 Museumsbesuchen pro Person wies die Bundeshauptstadt im Jahr 2022 bundesweit den höchsten Wert auf.

In den Kinos wurden im Jahr 2023 deutschlandweit rund 95,7 Millionen Besuche gezählt. Das waren 22,7 Prozent mehr als 2022, als die deutschen Kinos 78,0 Millionen Mal besucht worden waren, und mehr als doppelt so viele wie im Jahr 2021 mit 42,1 Millionen Besuchen. Der auf die Bevölkerung umgerechnete Durchschnittswert lag in Deutschland bei 1,1 Kinobesuchen je Einwohnerin oder Einwohner. Unter den Bundesländern erreichte auch hier Berlin mit 2,2 Kinobesuchen je Einwohnerin und Einwohner den ersten Platz.

Kaum Veränderungen bei Erwerbstätigen und Auszubildenden in Kulturberufen

3,1 Prozent aller Erwerbstätigen in Deutschland arbeiteten im Jahr 2023 in einem Kulturberuf. Das waren insgesamt 1,3 Millionen Personen. Sowohl der Anteil als auch die absolute Zahl blieben gegenüber dem Jahr 2022 unverändert. Im Vergleich der Bundesländer lag Berlin an der Spitze. Im Jahr 2023 waren dort 8,6 Prozent aller Erwerbstätigen in einem Kulturberuf tätig.

*Die Kulturindikatoren sind im Internet kostenfrei abrufbar.
Foto: Screenshot*

Weiter auf Seite 20



Eine duale Ausbildung in einem Kulturberuf nahmen 9.760 Auszubildende im Jahr 2023 in Deutschland auf. Das waren 0,9 Prozent weniger als 2022 mit 9.850 Auszubildenden. Der Anteil der Kulturberufe an allen neu abgeschlossenen Ausbildungsberufen lag im Jahr 2023 in Deutschland bei 2,0 Prozent und damit nahezu auf dem Niveau von 2022 mit 2,1 Prozent. Unter den Bundesländern war auch im Jahr 2023 Berlin wieder mit einem Anteil von 4,4 Prozent Spitzenreiter.

Der durchschnittliche Bruttostundenverdienst für Beschäftigte in Kulturberufen lag im Jahr 2023 in Deutschland bei 24,77 Euro. Während Frauen durchschnittlich 22,52 Euro verdienten, war der Bruttostundenverdienst bei Männern mit 26,92 Euro um 4,40 Euro oder 16,3 Prozent höher.


Jede sechste Tageszeitung als E-Paper verkauft

Im zweiten Quartal des Jahres 2023 wurden in Deutschland pro Erscheinungstag 10,9 Millionen Exemplare von 320 Tageszeitungen verkauft. Davon entfiel mit 8,9 Millionen ein Großteil auf den Absatz von 309 lokalen und regionalen Abonnementzeitungen. Im zweiten Quartal 2022 waren es noch 9,5 Millionen gewesen. Fast jede sechste verkaufte Tageszeitung war im Jahr 2023 ein E-Paper (16,7 Prozent). Im Durchschnitt wurden in Deutschland 105 Exemplare von lokalen oder regionalen Abonnementzeitungen je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner pro Erscheinungstag verkauft. Im Jahr 2022 hatte die Zahl bei 113 Exemplaren gelegen. 2018 waren bundesweit 134 verkaufte Exemplare je 1.000 Personen pro Tag gezählt worden. Im Ländervergleich der Auflagenhöhe je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner erzielte der Stadtstaat Bremen mit 205 Exemplaren im zweiten Quartal des Jahres 2023 einen Spitzenwert (2018: 275 Exemplare, 2022: 223 Exemplare).

Deutschlands Verlage und Institutionen brachten im Jahr 2023 außerdem insgesamt 60.230 Erstauflagen von Büchern auf den Markt. Im Vergleich zu 2022, als noch 64.280 neue Titel veröffentlicht worden waren, reduzierte sich ihre Anzahl um 6,3 Prozent. Für Deutschland ergibt sich für das Jahr 2023 somit ein Indikatorwert von 7,1 Erstauflagen je 10.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Im Jahr 2022 waren es durchschnittlich 7,6 Erstauflagen in Deutschland. Die meisten Erstauflagen mit 28,6 je 10.000 Einwohnerinnen und Einwohner hatte im Jahr 2023 Berlin (2022: 27,7).

Weitere Ausblicke

Neben diesen Ergebnissen enthält die Gemeinschaftsveröffentlichung „Kulturindikatoren auf einen Blick“ viele weitere kulturelle Daten beispielsweise aus dem Bildungsbereich, zu öffentlichen und privaten Kulturausgaben, zu Denkmalschutz und -pflege, zum Fernseh- und Hörfunkangebot oder zum Ausstattungsgrad in privaten Haushalten. Die Broschüre stellt neben den Werten für Deutschland auch Daten auf Ebene der Bundesländer dar und ist im gemeinsamen

Die Publikation beinhaltet neben Daten der amtlichen Statistik auch Angaben anderer Institutionen, die Daten im Kulturbereich erfassen, und wurde im Rahmen des Projekts „Bundesweite Kulturstatistik“ im Auftrag der Kultusministerkonferenz (KMK) sowie der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) durch das Hessische Statistische Landesamt erstellt.  Ministerium Hessen

QR-Code:
Statistikportal der
Statistischen Ämter des
Bundes und der Länder
als PDF-Datei



WIR SIND! BIN ICH?

Trailer
online

Tanzstück

Inszenierung und Choreografie
Gundula Peuthert

SORBISCHES
NATIONAL-
ENSEMBLE
BAUTZEN



Gastspielprogramm 2025/26 online: www.ansambl.de
Booking: +49 173 586 96 80 · booking@sne-gmbh.com

gefördert durch:



Jetzt abonnieren!



Theater heute

... informiert mit profilierten Autor:innen über die wichtigsten Schauspiel-Produktionen im deutschsprachigen Raum und international. Dazu Porträts, Essays, kulturpolitische Entwicklungen, Reportagen und die Premierenvorschau.

Theater heute veröffentlicht jeden Monat ein Theaterstück und wird für seine Leser:innen zu einer Bibliothek der Gegenwartsdramatik.

www.theaterheute.de

Print+Digital/Jahr: 242 € /
ermäßigt: 129 €
Probe-Abo: 35 €
Digital/Jahr: 99,99 €



OPERNWELT

... rezensiert kompetent, kritisch und informativ Opernproduktionen auf allen Kontinenten.

OPERNWELT zeigt die Welt auf und hinter der Bühne, befragt und porträtiert Theatermacher:innen und verfolgt mit wohlwollend-scharfem Blick die Kulturpolitik. Große Themenblöcke behandeln die Geschichte der Oper, bedeutende Komponisten und die interessantesten Aspekte des internationalen Musiklebens. Die Spielplanvorschau animiert zu Opernreisen in alle Welt.

www.opernwelt.de

Print+Digital/Jahr: 242 € /
ermäßigt: 129 €
Probe-Abo: 35 €
Digital/Jahr: 99,99 €



tanz

... zeigt neue Strömungen in Ballett, Tanztheater und Performance, verbindet Praxis mit Theorie und stellt spannende Persönlichkeiten der Szene vor. **tanz** zeichnet Traditionen nach und präsentiert zukunftsweisende Ideen. Mit Veranstaltungskalender, Listings von Auditions, Workshops. Für Profis und das tanzbegeisterte Publikum.

www.tanz-zeitschrift.de

Print+Digital/Jahr: 242 € /
ermäßigt: 129 €
Probe-Abo: 35 €
Digital/Jahr: 99,99 €



BTR

... zeigt technologische Entwicklungen in der Bühnenmaschinerie sowie in der Licht-, Ton- und Medientechnik auf. Alle wichtigen Theaterbauprojekte in Deutschland und Europa werden von der **Bühnentechnischen Rundschau** dokumentiert. In aktuellen Berichten und Interviews wird erfahrbar gemacht, wie Bühnenbildner:innen und Lichtgestalter:innen Technik in Kunst verwandeln.

www.btronline.de

Print+Digital/Jahr: 99 € /
ermäßigt: 69 €
Probe-Abo: 22 €
Digital/Jahr: 79,99 €



orpheus

... unterhält mit spannenden und gut lesbaren Geschichten aus der bunten Welt des Musiktheaters, immer auf der Suche nach Kreativem, Innovativem und Kuriosem. Bei uns kommen die Stars zu Wort und die, die es werden wollen. Wir hinterfragen kulturpolitische Zusammenhänge und berichten aus der Vielfalt unserer Theaterlandschaft. Der **orpheus** ist die «Stimme» der Musiktheaterfans – ein Netzwerk für alle, die Oper lieben.

www.orpheus-magazin.de

Print/Jahr: 68,50 €
Probe-Abo: 37 €

WEGE ZUM ABO

online: www.der-theaterverlag.de • **per Mail:** leserservice@der-theaterverlag.de

per Post: Der Theaterverlag – Friedrich Berlin GmbH, Leserservice, 60264 Frankfurt am Main

telefonisch: +49 30 20164991



Bestellmöglichkeiten und Bezugsbedingungen unter www.der-theaterverlag.de/shop

IN GEFAHR UND AM ABGRUND

Stiftung bleibt, aber Sparvorgaben sind hart – Kulturraum Berlin kämpft ums Überleben

Berlin. Der Berliner Senat hat mit seinen Sparmaßnahmen dem Kulturbereich der Hauptstadt stark zugesetzt. Die INTHEGA hat in diesem Zusammenhang unter anderem mit dem Institut für Kulturelle Teilhabeforschung (IKTf) mitgezittert. Das Institut leistet auch für die INTHEGA wichtige Forschungsarbeit, die auch für die Gastspielbranche von großer Bedeutung ist. Nach Wochen des Bangens und Kämpfens gegen Ende letzten Jahres hat das Institut für Kulturelle Teilhabeforschung mit dem Haushaltsbeschluss vom 19. Dezember 2024 Klarheit, wie es weitergehen soll: Die geplante Abwicklung der Stiftung für Kulturelle Weiterbildung und Kulturberatung wurde nach intensiven Gesprächen und zahlreichen bundesweiten Protesten zurückgenommen. Damit können das Institut für Kulturelle Teilhabeforschung sowie die anderen Arbeitsbereiche der Stiftung (– Diversity Arts Culture, kultur_formen und servicezentrum musiksulen –) auch 2025 ihre Arbeit fortsetzen. Die Tochtergesellschaft Kulturraum Berlin gGmbH ist hingegen weiterhin von der Abschaffung bedroht.

20 Prozent einsparen

Die Stiftung steht nun vor der immensen Herausforderung, knapp 20 Prozent ihres Jahresbudgets einsparen zu müssen. Diese unverhältnismäßig hohen Sparvorgaben lassen sich ohne einschneidende Strukturanpassungen jedoch nicht umsetzen. Sie führen dazu, dass die Arbeit im kommenden Jahr an der einen oder anderen Stelle nur mit erheblichen Einschränkungen fortgeführt werden kann.



Weiterhin verlässlich

Das Institut für Kulturelle Teilhabeforschung setzt aber alles daran, seine Forschungsergebnisse weiterhin praxisnah zugänglich zu machen. Es wird mit KulMon weiterhin enger Partner von Kultur- und Freizeiteinrichtungen sein, wenn es ums datenbasierte Arbeiten geht. Darüber hinaus wird nach tragfähigen Zukunftslösungen gesucht, um die Arbeit langfristig fortsetzen zu können. „Kulturelle Teilhabe und deren Erforschung ist kein Luxus, sondern notwendige Grundlage für einen chancengerechten Kulturbereich“, heißt es in einer Stellungnahme des Instituts, in der sich das IKTf auch bei allen bedankt, die in der Krise auf vielfältige Weise unterstützt haben. Die vielen Solidaritätsbekundungen, Unterschriften und öffentlichen Positionierungen hätten in dieser schwierigen Phase enorm gestärkt. Sie hätten auch gezeigt, dass die Arbeit geschätzt und als wichtiger Bestandteil der Kulturlandschaft anerkannt wird. Ein starkes Zeichen für die Kulturelle Teilhabe.

IKTf



Mit der Verabschiedung des Landeshaushalts 2025 bleibt auch der verbindliche Kommentar zur Abschaffung der Kulturraum Berlin gGmbH bestehen.

Das Arbeitsraumprogramm jedoch, das etwa 3.000 KünstlerInnen Räume für kreatives Arbeiten ermöglicht, soll erhalten bleiben. Wie dies geschehen soll und ob es einen verlässlichen Generalmieter geben wird, ist derzeit völlig offen.

Theater am Dom Köln / Theater an der Kö Düsseldorf

HAUSMEISTER KRAUSE – DU LEBST NUR ZWEIMAL

Verrückter Schwank von Tom Gerhardt und Franz Krause • Mit Tom Gerhardt, Irene Schwarz, Stefan Preiss, Stephan Bieker, Luana Bellinghausen

„Zweieinhalb Stunden beste Unterhaltung. Das Publikum klatscht sich die Hände wund.“
Uwe Plien, Rheinische Post, 3.10.2023

Regie: Tom Gerhardt

ca. 26. September – 30. Oktober 2025 • Weitere Informationen und Buchung: +49 511 980 98 11

LANDMUSIKORT 2025

Förderprogramm „Landmusikort des Jahres“ startet – Kommunen können sich bewerben



Symbolfoto:
RainerSturm/pixelio.de

Berlin. Kommunen aus ländlichen Regionen Deutschlands sind aufgerufen, sich um die Auszeichnung „Landmusikort des Jahres 2025“ zu bewerben. Der Preis wird vom Deutschen Musikrat und vom Bundesmusikverband Chor & Orchester gemeinsam ausgeschrieben und vergeben. Ziel des Förderprogramms ist es, herausragende, innovative Musikprojekte und das ehrenamtliche Engagement in ländlichen Gebieten zu würdigen und weiter zu fördern. Ausgezeichnet werden besondere musikalische Aktivitäten, die einen Vorbildcharakter haben und somit zur Sichtbarmachung und Vernetzung von Musikgeschehen beitragen.

Antje Valentin, Generalsekretärin des Deutschen Musikrats, unterstreicht die Bedeutung des Programms: „Kultur im ländlichen Raum in Deutschland ist vielfältig und kann immer wieder überraschen. Hier passieren viele großartige Dinge, die es wert sind, besser beachtet zu werden und aus dem Status eines Geheimtipps herauszukommen. Deshalb ist die Auszeichnung ‚Landmusikort des Jahres‘ ein wichtiger Baustein des Amateurmusikfonds, der diese ländliche Kulturpower sichtbar macht.“

Wer wird gefördert?

Der Preis wird an Kommunen mit einem besonders lebendigen, innovativen, blühenden Kulturleben, vor allem mit Blick auf die Amateurmusik und das ehrenamtliche Engagement, verliehen. Gemeinden aus dem ländlichen Bereich sind gemeinsam mit ihren kulturellen Einrichtungen, Vereinen und Ensembles eingeladen, sich um diese besondere Auszeichnung zu bewerben.

Preisgelder und Förderpreise

Für die besten Bewerbungen werden insgesamt drei Hauptpreise vergeben: 1. Preis: 18.000 Euro, 2. Preis: 10.000 Euro und 3. Preis: 6.000 Euro. Darüber hinaus gibt es zehn Förderpreise à 2.000 Euro, die je nach Qualität der Bewerbungen auf die Bundesländer verteilt werden. Das Preisgeld soll in Projekte fließen, welche die Amateurmusik und die Zusammenarbeit mit der professionellen Szene in der Region weiter fördern und nachhaltige musikalische Strukturen etablieren.

Antragsberechtigung und Bewerbung

Die Auszeichnung soll nicht nur die Vielfalt und Kreativität der regionalen Musikszene sichtbar machen, sondern auch als Vorbild für andere ländliche Regionen dienen. Die Bewerber:innen müssen in eines der vier definierten Typen der Ländlichkeit (gem. Thünen-Atlas) verortet sein und dürfen nur maximal 12.000 Einwohner:innen haben. Die Antragstellung muss durch den/die Bürgermeister:in der jeweiligen Kommune erfolgen und bis spätestens 15. April 2025 über das digitale Antragsportal eingereicht werden.

Jurysitzung und Bekanntgabe

Eine fachkundige unabhängige Jury bewertet unter den eingehenden Bewerbungen die Qualität und die Kreativität des musikalischen Angebots und entscheidet bis Mitte Juli 2025, welche Kommunen den Titel „Landmusikort des Jahres 2025“ tragen. Die Preisübergabe soll in einer feierlichen Veranstaltung, welche die Kommunen organisieren, ab Sommer 2025 vor Ort erfolgen.

Weitere Informationen und Antragstellung

Die Antragstellung erfolgt über ein digitales Antragsportal. Für Rückfragen und Unterstützung steht das Projektteam gern zur Verfügung. Für alle ländlichen Kommunen, die ein starkes musikalisches Leben und eine aktive Vernetzung von Musiker:innen und Vereinen fördern wollen, bietet dieses Programm eine einmalige Gelegenheit zur Weiterentwicklung und Vernetzung.

Der Deutsche Musikrat engagiert sich für die Interessen von 15 Millionen musizierenden Menschen in Deutschland und ist weltweit der größte nationale Dachverband der Musikkultur. Er repräsentiert über 100 Organisationen und Dachverbände des gesamten Musiklebens einschließlich der 16 Landesmusikräte.

▶ dt.musikrat

KRISENKOMMUNIKATION FÜR DEN KULTURBETRIEB

Buchtip: Karin Bjerregaard Schlüter und Ralf Schlüter haben einen Leitfaden geschrieben

Bielefeld. Der Kulturbetrieb steht unter Druck: Shitstorms, Boykotte und eskalierende Diskurse gefährden die Reputation von Museen, Theatern und Hochschulen. Das Buch „Krisenkommunikation für den Kulturbetrieb“ von Karin Bjerregaard Schlüter und Ralf Schlüter liefert das, was vielen kulturellen Institutionen derzeit fehlt – einen praxisnahen Leitfaden, um sich in der digitalisierten Öffentlichkeit sicher zu bewegen und Krisen strategisch zu meistern.

Theorie trifft Praxis

Der erste Teil des Buchs widmet sich den Ursachen der aktuellen Diskurskrise. Die Autoren analysieren, wie identitätspolitische Debatten und dynamische Plattformprozesse das Kommunikationsverhalten beeinflussen und warum nicht mehr nur die Inhalte, sondern auch die Identität der Sprechenden im Zentrum der Diskussionen stehen. „Wir befassen uns mit dem identitätspolitischen Setting“, sagt Ralf Schlüter in einem Erklärvideo: „Es kommt nicht mehr nur darauf an, was jemand sagt, sondern vor allem auch, wer es sagt.“

Besonders anschaulich wird aufgezeigt, wie die Digitalisierung der Öffentlichkeit neue Konfliktfelder eröffnet und traditionelle Kommunikationsstrategien ins Leere laufen lässt. Der bekannte Shitstorm ist dabei nur ein Symptom einer viel tiefer gehenden Veränderung.

Krisenframework in vier Schritten


Im zweiten praktischen Teil bietet das Buch ein Krisenframework mit vier zentralen Handlungsfeldern: dem Verstehen, also der Analyse von Diskursfeldern und Krisenpotenzialen; dem Vorbereiten, das heißt dem Aufbau robuster

Kommunikationsstrategien; dem Agieren, wie man bei akuten Krisen reagiert und dem Nachbereiten, also Evaluation und Anpassung für künftige Herausforderungen.

Klare Struktur und hilfreiche Beispiele machen das Buch zu einem unverzichtbaren Werkzeug für Kulturschaffende, die sich vor toxischen Debatten schützen und ihre Position in der Öffentlichkeit souverän behaupten wollen.

Für wen geeignet?

Das Buch richtet sich an Museen, Theater, Hochschulen und Bibliotheken – Institutionen, die sich aktuell mit neuen Diskursformaten und Identitätsfragen auseinandersetzen müssen.

„Krisenkommunikation für den Kulturbetrieb“ ist ein wegweisendes Buch, das nicht nur Probleme benennt, sondern auch Lösungen bietet. Wer die digitale Öffentlichkeit nicht als Bedrohung, sondern als gestaltbaren Raum begreifen will, findet hier wertvolle Werkzeuge und Denkansätze. Ein „Muss“ oder mindestens ein „Sollte“ für alle, die die Zukunft des Kulturbetriebs aktiv mitgestalten wollen.  svs

Krisenkommunikation für den Kulturbetrieb
transcript-verlag Bielefeld

Print, 26,00 EUR
9/2024, 150 Seiten Kartoniert
ISBN 978-3-8376-7453-8

E-Book (PDF), 26,00 EUR
9/2024, 150 Seiten
ISBN 978-3-8394-7453-2



Konzertdirektion Landgraf / DDC Entertainment

Goldberg Moves

BACH GOES BREAKDANCE

Idee & Realisation
DDC ENTERTAINMENT
in Zusammenarbeit mit
Christoph Hagel
Mit der Musik von
Johann Sebastian Bach:
Goldberg-Variationen

ENTERTAINMENT
HÖHEPUNKT
FÜR JUNG UND ALT!

„Goldberg Moves“ reißt das Publikum
von den Sitzen! Iserlohner Kreisanzeiger
„Atemberaubende Show“ Zollern-Alb-Kurier

Dezember 2025
und Termine auf Anfrage

WEITERE INFORMATIONEN UND BUCHUNG: +49 7651 207 60



PRAXIS KULTURKOMMUNIKATION

Rückblick auf das Seminar zu „Social Media im Theateralltag“

Barbara Schulte-Rief (INTEGA-Landesgruppenvorsitzende Bayern) und Thomas Schwarzer (Deutscher Bühnenverein/Landesgruppe Bayern).

Fotos:
Gemeinde Unterföhring



Große Nachfrage

Thomas Schwarzer, Geschäftsführer des Landesverbands Bayern des Deutschen Bühnenvereins, hob in seinem Fazit hervor, wie groß das Interesse an der Fortbildung war: „Bei uns waren die für Teilnehmer des Bühnenvereins reservierten Plätze nach 24 Stunden ausverkauft!“ Der enorme Bedarf an Schulungen im Bereich Online- und Social-Media-Kommunikation zeigt, wie dringend diese Themen in der Kulturbranche gefragt sind. Die gegenwärtig gesellschaftlich wachsende Skepsis gegenüber kommerziellen Sozialen Netzwerken – insbesondere gegenüber Facebook-Gründer Mark Zuckerberg, der im Januar außerhalb der EU den betriebseigenen Faktencheck abgeschafft hatte, spielte beim Seminar eine nur untergeordnete Rolle. In Unterföhring ging es vor allem um die Praxis.

Informeller Austausch

Besonders bemerkenswert war die gute Stimmung unter den Teilnehmenden, die aus unterschiedlichen Institutionen stammten: Während Theaterinstitutionen des Bühnenvereins vor allem auf künstlerische Kommunikation spezialisiert sind, brachten Vertreterinnen und Vertreter der INTEGA-Mitgliedsbühnen aus Kulturämtern einen praxisnahen Blick auf regionale Veranstaltungsstrukturen mit ein.

Ingo Sawilla wies darauf hin, dass größere Häuser wie das Berliner Ensemble oft über eigene Teams für Social Media verfügen. Anders ist die Situation beispielsweise bei kleineren INTEGA-Häusern, in denen häufig Einzelpersonen die komplette Online-Kommunikation allein stemmen müssen. Dieser Unterschied verdeutlichte die Vielfalt der Herausforderungen, denen die Teilnehmenden in ihrem Berufsalltag begegnen. Trotz dieser Unterschiede fand ein reger und produktiver Austausch statt, der von allen Seiten als bereichernd empfunden wurde.

Die positive Resonanz auf das Seminar hat den Wunsch nach weiteren, ähnlichen Veranstaltungen geweckt. Konkrete Termine stehen zwar noch nicht fest, doch die Veranstalter zeigten sich offen für zukünftige Fortbildungsangebote.

svs

Unterföhring. Mitte Januar 2025 luden der Landesverband Bayern des Deutschen Bühnenvereins und die INTEGA zu einer gemeinsamen Fortbildungsveranstaltung, die mit insgesamt 35 Teilnehmern großen Zuspruch fand. Das eintägige Seminar zum Thema „Praxis Kulturkommunikation: Social Media im Theateralltag“ brachte erstmals Mitglieder beider Verbände an einen Tisch und bot nicht nur theoretische Einblicke sondern auch praxisorientierte Anleitungen für die digitale Kommunikation von Kulturinstitutionen.

Spannende Einblicke

Im Mittelpunkt des Seminars stand der „Best Practice“-Vortrag von Ingo Sawilla, Leiter der Abteilung Kommunikation & Audience Development des Berliner Ensembles. Mit seiner langjährigen Erfahrung im Bereich Online-Kommunikation führte Sawilla die Teilnehmenden durch die Grundlagen und Feinheiten einer erfolgreichen Social-Media-Strategie. Themen wie gutes Storytelling, die Nutzung sozialer Medien zur Imagepflege, der Einsatz im Vertrieb sowie die Verknüpfung einzelner Maßnahmen zu effektiven Kampagnen wurden anschaulich und mit zahlreichen Praxisbeispielen vermittelt.

Sawilla betonte, dass authentische, emotionale und direkte Kommunikation der Schlüssel zum Erfolg sei. Besonders gelobt wurde sein methodischer Ansatz, der nicht nur inspirierende Impulse bot, sondern auch konkrete Werkzeuge für die tägliche Arbeit lieferte.



UNTERDURCHSCHNITTliche EINKOMMEN

Studie zur Lage von Kultur-Soloselbständigen & hybrid Erwerbstätigen erschienen

Berlin. Soloselbstständigkeit und hybride Erwerbsformen sind in Kultur- und Kreativwirtschaft weit verbreitet. Über die wirtschaftliche und soziale Situation dieser Gruppen liegen jedoch nur wenige Daten vor. Die Studie schließt diese Lücke, indem sie erstmals spezifische Einblicke in verschiedene Teilmärkte der Kultur- und Kreativwirtschaft gibt. Rund 1.600 Befragte gaben Auskunft zu ihrer wirtschaftlichen Situation, sozialen Absicherung und zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie sowie zu Beratungs- und Förderbedarfen.


Die Studienergebnisse zeigen unter anderem, dass die Einkommen in Kultur und Kreativwirtschaft im Vergleich zu allen Erwerbstätigen insgesamt in Deutschland unterdurchschnittlich sind. Bei den Soloselbstständigen lag das Medianeinkommen im Jahr 2023 bei knapp der Hälfte unter 15.000 Euro pro Jahr. Der Gender Pay Gap bei Vollzeitbeschäftigung liegt bei 24 Prozent. Die Arbeit von Soloselbstständigen und hybriden Erwerbstätigen ist in der Regel vielseitig, wobei Kunst- und Kulturförderung für viele von Bedeutung ist, insbesondere in den Darstellenden Künsten, wo 67 Prozent der Soloselbstständigen Fördermittel erhalten haben. Ein weiteres zentrales Ergebnis der Studie ist die unzureichende soziale Absicherung, insbesondere im Hinblick auf die Altersvorsorge: Die Rentenerwartung liegt bei nur 600 Euro monatlich. Mehr als die Hälfte der Befragten kann keine zusätzlichen Mittel für die Altersvorsorge aufbringen.

Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass viele Kreative und Künstler*innen mit erheblichen Unsicherheiten hinsichtlich ihrer sozialen Absicherung konfrontiert sind. Vor diesem Hintergrund identifiziert die Studie dringenden Handlungsbedarf und schlägt Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Kultur- und

Kreativwirtschaft vor. Denn die Rahmenbedingungen für Soloselbstständige und hybride Erwerbstätige sind häufig nicht ausreichend an die sich wandelnden Erwerbsformen und spezifischen Arbeitsrealitäten angepasst.

Helge-Björn Meyer (Geschäftsführung BFDK) sagt dazu: „Die Studie zeigt die prekäre Situation soloselbständiger und hybrid erwerbstätiger Kreativer und Künstler*innen. Die zukünftige Bundesregierung ist angehalten, nachhaltige Lösungen zu finden, um Altersarmut und Fachkräfteabwanderung in andere Branchen Einhalt zu gebieten. Wir fordern die Parteien auf, dies in ihre Aktivitäten zur Bundestagswahl und in Koalitionsgespräche auf die Agenda zu setzen.“

Daran anknüpfend und anlässlich der Bundestagswahl 2025 fordert der BFDK die zukünftige Bundesregierung auf, sich zur KSK und deren Ausbau zu bekennen und Instrumente zur Absicherung von einkommenslosen Phasen von Soloselbstständigen und hybrid Erwerbstätigen zu entwickeln. Hier geht es zu den vollständigen Forderungen des BFDK zur Bundestagswahl 2025.

Im Auftrag der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und dem Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz haben der Bundesverband Freie Darstellende Künste und die Prognos AG eine Studie erarbeitet, die im Internet als barrierefreies PDF abrufbar ist. Link hierzu siehe QR-Code rechts.  Silke Eckert



QR-Code:
<https://darstellende-kuenste.de/mediathek#list-item-1067>



<p>Schlosspark Theater Berlin/Die Komödie Frankfurt Rent a Friend Komödie von Folke Braband • Regie Folke Braband</p>	<p>Tournee-Theater THESPISKARREN Miss Daisy und Ihr Chauffeur Schauspiel von Alfred Uhry</p>	<p>Fritz Rémond Theater im Zoo Frankfurt Spatz und Engel Schauspiel mit Live-Musik von Daniel Große-Boymann</p>
<p>Mit Tommaso Cacciapuoti, Martina Dähne, Torsten Münchow, Caroline Beil</p> <p>„Klassischer Boulevardstoff, begeisterter Applaus“ Berlin, Patrick Wildemann, Der Tagesspiegel, 9.1.2022.</p> <p>ca. 7. – 28. März 2026</p>	<p>Nominiert für den INTHEGA-Preis Die Neuberin 2023</p> <p>Mit Doris Kunstmann als Miss Daisy und Ron Williams als Hoke Colburn</p> <p>Regie Frank Matthus</p> <p>Ron Williams ist Preisträger des INTHEGA-Vorstands 2024</p> <p>ca. 8. – 15. April 2026 ca. 30. April – 15. Mai 2026</p>	<p>1. INTHEGA-Preis Die Neuberin 2023</p> <p>Mit Heleen Joor als Edith Piaf und Susanne Rader als Marlene Dietrich</p> <p>ca. 3. – 10. Mai 2026</p>
<p>WEITERE INFORMATIONEN UND BUCHUNG: +49 511 9809811</p>		



Dieses Buch gilt als der „Tango-Roman“. Die junge Ballett-Tänzerin Giulietta aus Berlin will eigentlich nur wissen, was an diesem Tanz so anders ist, und trifft dabei auf Damián. Er ist der Star eines Tango-Ensembles aus Buenos Aires. Sie verlieben sich ineinander, bis Damián plötzlich verschwindet. Giulietta begibt sich auf eine verzweifelte Suche, folgt ihm nach Buenos Aires. Dort beginnt für sie eine Odyssee durch die sichtbare und unsichtbare Tango-Welt, in der sich Damiáns rätselhafter Tanzstil als Ariadnefaden

in ein gefährliches Labyrinth aus dunklen, lang gehüteten Geheimnissen argentinischer und deutscher Vergangenheit offenbart.

Giuliettas Welt wird schwer erschüttert. Nichts bleibt so, wie es einmal zu sein schien. Aus dem strebsamen Ballettmädchen wird eine Künstlerin. Geboren aus Schmerz tanzt Giulietta das Solo ihres Lebens. Astor Piazzollas berühmte Komposition TRES MINUTOS CON LA REALIDAD gibt dieser Geschichte das musikalische Leitmotiv und den Titel!

DREI MINUTEN

MIT DER WIRKLICHKEIT

nach dem gleichnamigen Bestseller
von WOLFRAM FLEISCHHAUER

Bühnenfassung von
WOLFRAM FLEISCHHAUER und THOMAS LUFT
CROSSOVER PROJEKT
mit Schauspiel, Tanz, Musik und Videoprojektion
Uraufführung im Frühjahr 2027

Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Dann zögern Sie nicht, uns zeitnah anzusprechen!

theaterlust.

www.theaterlust.de

info@theaterlust.de

+ 49 (0) 8072 – 371 98 56

TANZ-ALLIANZEN

Rückblick auf die Tanzland Gastspielwerkstatt 2024 in Neustadt an der Weinstraße

Karl Alfred Schreiner präsentiert das Vermittlungsformat der „Tanzbotschafter“.

*Alle Fotos:
Daniel Lukac*



Neustadt/Weinstraße. Mehr als 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen im Dezember zur Tanzland Gastspielwerkstatt 2024 zusammen. Tanzland – das Programm der Kulturstiftung des Bundes – fördert seit 2017 Gastspielhäuser der INTHEGA, die über einen längeren Zeitraum mit bis zu drei Tanzensembles kooperieren. Die Gastspielwerkstätten bieten einmal im Jahr Gelegenheit für die Theaterleitungen, miteinander und mit den Leitungen der Tanzensembles in Austausch zu gehen. Die Fachtagungen werden in Kooperation mit der INTHEGA veranstaltet.

Kreative Formate

Pascal Sangl über nachhaltige Stärkung von Tanzproduktionen durch Video-Trailer.



In diesem Jahr stellten die Tanzensembles ungewöhnliche und kreative Vermittlungsformate vor, mit denen sie das Publikum in „ihrer“ INTHEGA-Stadt an den Tanz heranzuführen. Die beeindruckende Vielfalt der Herangehensweisen umfasste etwa Projekte mit dem lokalen Jugendorchester oder mit informierten Tanz-Botschaftern, inklusive oder altersübergreifende Workshops, Auftritte im Stadtraum und ein Ensemble-Praktikum für ausgewählte Ballettschülerinnen.

Die Tanzland-Community im Saalbau in Neustadt an der Weinstraße.



Zum Programm der Gastspielwerkstätten gehören auch Fachvorträge von Expertinnen und Experten. Im Neustädter Saalbau zeigte Kommunikationsspezialistin Kerstin Rosemann anhand von praktischen Beispielen, wie Ankündigungstexte für Tanzgastspiele ein tanzunerfahrenes Publikum ansprechen können. Choreograf und Tanzvermittler Pascal Sangl verriet, wie er mit Video-Trailern seine Tanzproduktionen nachhaltig stärkt. Am Abend besuchten die Teilnehmenden gemeinsam die Vorstellung des Tanzensembles vom Pfalztheater Kaiserslautern, das mit den zwei zeitgenössischen Produktionen „Lots of Movement | Take the Stage“ in Neustadt gastierte.

Nachhaltig verstetigen

Krisenbewältigung mit Edan Gorlicki



Da die Tanzland-Förderung 2026 ausläuft, stand bei der diesjährigen Fachtagung auch eine Ideenwerkstatt auf dem Programm: Wie lassen sich die Erkenntnisse aus Tanzland an andere Interessierte weitergeben? Wie können bestehende Ressourcen sinnvoll gebündelt werden, um das Tanzangebot an INTHEGA-Häusern zu verstetigen? Angeleitet von diesen Fragen berieten die Teilnehmenden gemeinsam über Strategien für weitere Kooperationen. Unterstützt wurden sie dabei von der Leiterin des Choreografischen Zentrums K3 in Hamburg, Kerstin Evert, die ihr Wissen über den Aufbau nachhaltiger

professioneller Netzwerke teilte. Der Heidelberger Choreograf Edan Gorlicki stellte zudem ungewöhnliche Ansätze zur Bewältigung von Krisen vor, wie sie zum Beispiel durch die aktuellen Finanzkürzungen entstehen können.

Eine Tanz-AG?

In verschiedenen Workshops wurden Ideen gesammelt, um den Tanz außerhalb der Metropolen zu stärken: Könnten zum Beispiel Tanzbotschafterinnen und -botschafter innerhalb der INTHEGA dazu beitragen? Wie wäre es mit einer offenen Arbeitsgruppe für Tanzgastspiele, in der sich Theaterleitungen gegenseitig über Erfahrungen oder aktuelle Gastspiel-Produktionen informieren? Seitens der Ensembles werden zudem auch Bühnen für Endproben oder sogar Premierenorte gesucht, was Gastspielhäuser in Form von Koproduktionen anbieten könnten. Auch Herausforderungen wurden benannt, etwa unterschiedliche Planungshorizonte, die sich bei den Theatern aus den Spielzeitrhythmen und bei freien Tanzensembles aus den Antrags- und Förderzeiträumen ergeben.

Austausch fortsetzen

Die unterschiedlichen Strukturen und Arbeitsweisen von Kooperationspartnern zu verstehen, ist ein notwendiger Faktor für den Aufbau von Netzwerken. Zu dieser Verständigung zwischen Beispieltheatern und Tanzensembles sollte die Gastspielwerkstatt 2024 inspirieren. Den Austausch fortzusetzen, kann für beide Seiten nur gewinnbringend sein. jp.kohlmann

Die Vorträge von Kerstin Ewert, Edan Gorlicki und Pascal Sangl sind als Video-Beiträge im Internet hinterlegt, siehe hierzu www.kultur-stiftung-des-bundes.de/tanzland_gastspielwerkstatt_2024

QR-Code:



intheqa-datenbank.de

Tragen Sie bis zum **12. Mai 2025** Ihre Gastspielproduktionen für die Spielzeit 2026/27 in die INTHEGA-Datenbank ein! Ab dem **13. Mai 2025** sind diese Produktionen öffentlich für alle INTHEGA-Mitglieder sichtbar.



„Gerade in einer kleineren Stadt ist die Nähe zum Publikum total wichtig. Und das entspricht meiner Kulturvermittlungsphilosophie: Ich will gesehen werden vom Publikum – aber ich muss mein Publikum auch sehen. Ich muss sehen, wo es lebt, wie die Situation dort aktuell ist, ob die Stadt wirtschaftlich blüht oder die besten Zeiten eher vorbei sind. Das sollte ich als Künstlerin wissen.“

Jelena Ivanovic, Tanzgebiet



„Was ich aus der Tanzland-Kooperation gelernt habe, ist, dass man viele tolle Ideen haben kann, aber man am Ende vor allem super Partner braucht, um diese auch umzusetzen. Wenn das der Fall ist, kann man auf Augenhöhe eine tolle Zeit in der Zusammenarbeit haben.“

Britta Aliena Horwath, Dance Company Theater Osnabrück

„Ich habe in den zwei Jahren mehr über Tanz gelernt als je zuvor in meinem Leben. Das waren großartige Erfahrungen. Natürlich braucht eine Gastspielkooperation einerseits eine gute Planung, andererseits aber auch eine große Offenheit und Spontaneität, um in den unterschiedlichen Formaten auf die Bedürfnisse vor Ort eingehen zu können.“

Eva-Maria Trütschel, Apollo-Theater Siegen

„Ich nehme mir aus dem Projekt mit, die Menschen immer wieder einzuladen: mit allem, was sie mitbringen, mit all ihren Geschichten und Vorerfahrungen, aber auch mit all ihren Unterschiedlichkeiten. Sie so anzunehmen, wie sie sind. Come as you are!“ Patricia Carolin Mai



„Ich habe im Zuge des Projekts den Wunsch entwickelt, viel mehr zu schauen, was es außerhalb der gängigen Häuser, an denen man als Choreographin spielen möchte, in der regionalen Umgebung gibt. Einfach andere, neue Orte zu entdecken, wo ganz viel möglich ist.“ Jenny Beyer



„In der Kooperation mit dem Theater in Güstrow und den zwei Ensembles – Deutsche Tanzkompanie aus Neustrelitz und Overhead Project aus Köln – habe ich ausschließlich gute Erfahrungen gemacht. Die beiden Kompanien sind so unterschiedlich ihrer Ästhetik, ihren Inhalten und ihrer Bewegungssprache, dass ich sie für unser Haus als absoluten Glücksgriff empfunden habe.“

Marlies Leibitzki, Stadttheater Herford

Jon Lehrer Dance Company, USA

JON LEHRER DANCE COMPANY

„Der Abend bot Zauber, Magie, berausende Ästhetik und zahllose Effekte. Fürs Auge eine Wonne, ein Sinnenrausch andersgleichen“
(Die Oberbadische)



Bernstein Celebration
(Wiederholungstournee)
&
Neues Programm
ca. 7. – 27.3.2026

„Jon Lehrer feiert die Musik Leonard Bernsteins mit einem begeisternden Tanzabend“
(Die Rheinpfalz)

WEITERE INFORMATIONEN UND BUCHUNG: +49 7651 207 60

Ursula Buschhorn
Michel Guillaume

„Meisterleistung –
ein wahres Fest für die Sinne.“

Münsterländische Volkszeitung Rheine

nominiert

INTHEGA-Preis
Die Neuberin
2024

UND WENN WIR ALLE ZUSAMMEN- ZIEHEN?

8. Januar – 8. Februar 2026

3 Damen, 4 Herren

Komödie von Anna Bechstein nach dem
französischen Kinofilm von Stéphane Robelin

Foto: Alwise Predieri

Max Volkert Martens

GELD. GIER. MACHT. DER FALL CUM EX

Schauspiel von
Stefan Zimmermann

19. Februar – 2. April 2026

2 Damen, 4 Herren

Stand: 10. Februar 2025 – Änderungen vorbehalten.

Theater aus Leidenschaft

a.gon Theater GmbH Stefan Zimmermann und Iris von Zastrow
Plinganserstraße 42c RG · 81369 München · Tel. +49 (0)89 18 999 889 und 127 177 74
Fax +49 (0)89 12 717 775 · info@a-gon.de · www.a-gon.de
Online reservieren und buchen: [ekulturportal.de](https://www.ekulturportal.de)

Rufen Sie uns gerne an: +49 (0)89 18 999 889



a.gon ist Mitglied der IG+




LOKSCHUPPEN UND MEHR

Kultur- und Citymarketing Dillingen/Saar GmbH ist neues INTHEGA-Mitglied



Dillingen. Die 20.000 Einwohner-Stadt im Landkreis Saarlouis im Saarland hat sich seit längerem als bedeutender Standort für die Kultur etabliert: Die Konzerthalle Lokschuppen bietet mit bis zu 2.000 Stehplätzen eine ideale Bühne, um sowohl kommerzielle als auch traditionelle Veranstaltungen zu realisieren. Jetzt ist die Kultur- und Citymarketing Dillingen/Saar GmbH neues INTHEGA-Mitglied geworden – ein weiterer Schritt, Dillingen als regionales Kulturzentrum im Saarland zu festigen.

In der Kultur GmbH verzichtet man bewusst auf Abo-Reihen, um stattdessen flexibel und abwechslungsreich auf die Bedürfnisse der Region einzugehen. Im Mai 2008 eröffnet, gilt der Lokschuppen in Dillingen als eine der schönsten Veranstaltungshallen in der Region. Aus den um 1900 erbauten Unterstell- und Wartungsplätzen der Deutschen Bahn für Dampflokomotiven entstand in knapp vier Jahren Planungs- und Bauzeit damals eine der modernsten und spektakulärsten Veranstaltungshallen. Der digitale Relaunch der Halle ist ab April 2025 geplant und wird eine geführte Halle „von Veranstaltern für Veranstalter“, die den modernen Trend der Veranstaltungswirtschaft zukünftig prägen wird.

Der Beitritt zu INTHEGA erfolgte, um die Sichtbarkeit und Vernetzung des vielfältigen Veranstaltungsangebots Dillingens weiter zu steigern. Mit dieser Entscheidung unterstreicht die Stadt ihre Ambition, als innovativer und offener Kulturstandort zu agieren – ein Gewinn für die gesamte Region.  r.dommer



Patric Rieks & Robert Dommer, Geschäftsführer der Kultur- und Citymarketing Dillingen/Saar GmbH (KCM).

Foto: privat

*Foto links:
Top-Adresse und
Spielort in Dillingen.*

Foto: Julia Gorius

NEW YORK MEETS BERLIN

BABYLON SWING

WWW.BABYLON-SWING.DE

PRESSE-ECHO

- ◇ Mitreißende Konzert-Show
- ◇ Ausverkauftes Theater
- ◇ Brillante Musikalität
- ◇ Hochkarätige Solisten
- ◇ Authentisches Erlebnis
- ◇ Grandiose Gestaltung
- ◇ Standing Ovationen



KONTAKT & BOOKING:

B.S. Konzert-Shows
Peter Fleischhauer ◇ +49 (0)2 195-68 42 442
konzertshow@babylon-swing.de
www.babylon-swing.de

VIELE SPIELORTE & BAUERNKRIEGSJUBILÄUM

Kulturring wieder bei der Stadtverwaltung: Kirchheim unter Teck ist neues INTHEGA-Mitglied

Hinter der historischen Kamera Christine Kulen, Kulturbürgermeisterin, Dr. Frank Bauer, Abteilungsleiter Archiv und Kultur.

Vorn links Sandra Linsenmayer und rechts Andrea Krieger.



Kirchheim unter Teck. Historisch geprägt, aber mit jungem Herzen ist Kirchheim unter Teck der lebendige Mittelpunkt rund um die Burg Teck in Baden-Württemberg. Die große Kreisstadt mit ihren vier Teilorten Ötlingen, Jesingen, Nabern und Lindorf liegt malerisch eingebettet zwischen Streuobstwiesen und im Großraum Stuttgart mit 42.000 Einwohner.

Der Kulturring Kirchheim unter Teck ging Mitte des Jahres 2023 wieder zurück von der VHS an die Stadtverwaltung Kirchheim-Teck. Einiges wird strukturell übernommen, einiges wird an die neue Zeit und die Bedürfnisse der Besucherinnen und Besucher angepasst. Das bedeutet viel Arbeit und Veränderungen und bleibt spannend und herausfordernd. Die Spielzeit läuft von Januar bis Dezember.

Spielplan 2025

Es gibt eine Abo-Konzertreihe mit 6 Veranstaltungen und eine Abo-Theaterreihe mit 5 Veranstaltungen. Drum herum sind Kinderstücke, Kooperationen mit örtlichen musikschaftenden Vereinen, Lesungen und mehr in der Spielzeit zu finden.

Erinnerung Bauernkriege

Ein besonderes Highlight ist 2025 das Jahr des Bauernkriegsjubiläums, in dem es unter anderem ein eigens für Kirchheim-Teck geschriebenes Bauernkriegstheater an 3 Tagen geben wird unter Mitwirkung von Kirchheimer Schülern, dem Kirchheimer VHS-Orchester und weiteren Musikern aus der Region, einem Gesangsensemble der Stadtverwaltung Kirchheim-Teck und vielen örtlichen Mitwirkenden mehr. Das Stück heißt „Die Teck muss weg!“ und erinnert daran, warum das Symbol der Region, die Burg Teck, am 3. Mai 1525 in Flammen aufging. Im Bauernkriegsjubiläumsjahr 2025 finden weitere Veranstaltungen statt. Die Zusammenarbeit zwischen Kulturring und dem Archiv funktioniert wunderbar. Federführend für das Thema Bauernkriegsjubiläum ist Abteilungsleiter des Archivs und Historiker Dr. Frank Bauer. Er begleitet die Stadt dabei das ganze Jahr hindurch.

Mehrere Spielstätten

Der Kulturring Kirchheim-Teck hat mehrere Spielstätten zur Verfügung von 140 bis 600 Plätze, von 2 stimmungsvollen Räumlichkeiten im Schloss, bis zum Alten Gemeindehaus, Martinskirche, Zehntscheuer Nabern in einem Ortsteil, Mehrzweckhallen Jesingen und Ötlingen bis hin zur Stadthalle. Weitere Kooperationen mit Veranstaltungsorten und Einrichtungen sollen gefunden werden. Anlass für den INTHEGA-Beitritt Kirchheims waren die guten Erfahrungen, die die Leiterin des Kulturrings Sandra Linsenmayer aus ihrer früheren Tätigkeit beim Veranstaltungsring Metzingen e.V. gemacht hatte. In Kirchheim unter Teck können sich Kulturring und Publikum auf ein gutes Team verlassen.

✉ s.linsenmayer



26/27



SCHAUSPIEL MIT LIVE-MUSIK


„HOLMES & WATSON“

„PEER GYNT“

„MOLIÈRE“

„ODYSSEE“

„EXIT CASABLANCA“



Information und Buchung: 0176 - 20 72 78 57 | kontakt@nntheater.de | www.nntheater.de

PERSONALWECHSEL AM THEATER RÜSSELSHEIM

Auf die langjährige Theaterleiterin Karin Krömer folgt Gundula Reinig

Rüsselsheim. Nach drei Jahrzehnten engagierter Arbeit für die Kultur verabschiedet sich eine große Teamplayerin in den Ruhestand. Mit ihrer Arbeit prägte sie die hiesige Kulturlandschaft und wagte immer wiederkehrend den Blick über den Tellerrand. Ob die Programmplanung in fünf verschiedenen Sparten am Gastspielhaus am Main, die Einbindung der freien Szene oder die Verwaltung der Kunstsammlung der Arbeiterstadt, von Weihnachtsmärkten über Sommer OpenAir-Veranstaltungen bis hin zum Großprojekt Hestentag in Rüsselsheim 2017, unzählige Projekte und Angebote der Opel-Stadt tragen ihre Handschrift. Der Name Karin Krömer steht für Offenheit, Innovation und Verbundenheit zu einer Vielzahl von Kulturschaffenden und allem voran zu ihrem eigenen Team. Ein Macher-Geist und eine Kämpfer-Natur, die stets strukturiert und auf Augenhöhe, begeisterungsfähig und zielorientiert eine Vielzahl von Kooperationen und Netzwerken auf- und ausbaute. Seit 32 Jahren engagierte sich Karin Krömer für die Kunst & Kultur in Rüsselsheim am Main und Umgebung. Seit rund 16 Jahren leitete sie mit viel Engagement und Herzblut das kleine Team des zum städtischen Eigenbetrieb Kultur123 Stadt Rüsselsheim gehörenden Theater Rüsselsheim.

Vor allem die Zusammenarbeit mit Partnern wie dem Hessischen Landestheater Marburg und Netzwerken wie der INTHEGA oder der ASSITEJ lagen ihr am Herzen. Mit dem „Jungen Theater Rüsselsheim“ Kindern und Jugendlichen über niederschwellige Theaterformate Zugang zu Kunst und Kultur zu ermöglichen, aber auch den ambitionierten musikalisch-künstlerischen Nachwuchs zu fördern und ihm im eigenen Haus eine öffentliche Bühne zu bieten, waren Karin Krömer ein großes Anliegen und stets zentraler Bestandteil ihrer Programmstrategie. Dazu zählten selbstverständlich auch enge Kooperationen mit den städtischen kulturellen Vereinen und Ausbildungsstätten wie den Rüsselsheimer Schulen und der Musikschule, aber auch den Musikhochschulen Frankfurt und Mainz sowie der Schauspielschule Mainz.



In ihrer Funktion als Theaterleiterin hatte Krömer in Rüsselsheim viele Hüte auf und schaffte es auch in schwierigen Zeiten immer wieder all die verschiedenen Bälle der Kulturlandschaft zu jonglieren. Dabei half sicherlich der Blick einer ausgebildeten Mitarbeiterin im Kulturstädtchen einer Stadt, als auch das persönliche Interesse am Theater, allem voran der Sparte Tanz. Ihre anpackende und praxisorientierte Arbeitsweise ermöglichte viele ungewöhnliche Projekte und legte den Grundstein für ein Team an Mitarbeiter*innen, die in der Mehrzahl über viele Jahrzehnte Teil des Theaters sind.

Zum 1. Februar 2025 hat die gebürtige Würzburgerin Gundula Reinig die Leitung am Theater Rüsselsheim übernommen. Neben einer Vielzahl renommierter beruflicher Stationen als Dramaturgin an verschiedenen Theatern und Kulturinstitutionen in der gesamten Bundesrepublik war Reinig u. a. auch im Team der Stella AG/ Stella Musical Management GmbH als Assistentin des Vorstandsvorsitzenden tätig. Internationale Erfahrung sammelte sie an den Vereinigten Bühnen in Wien im Bereich „Internationale Koproduktion“. Von 2002 bis 2020 war sie stellvertretende Intendantin, Chefdramaturgin und Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit am Renaissance-Theater in Berlin. 2024 wurde sie für den wichtigsten Deutschen Theaterpreis „Der Faust“ in die Nominierten-Jury für die Kategorien „Darsteller:in Schauspiel“ und „Inszenierung Schauspiel“ berufen.

Das Theaterensemble freut sich sehr, dass sich mit Frau Reinig eine „Theaterfrau durch und durch“ für Rüsselsheim entschieden hat und das Gastspielhaus am Main mit ihrem Team gemeinsam in die Zukunft führen wird.

▀ d.pflugfelder/m.wolf

Gundula Reinig.
Foto: Kultur123



Karin Krömer.
Foto: Kultur123



ENSEMBLE
PERSONA

AKTUELLE STIMMEN SPIELZEIT 2024/25

„Die Produktionen vom Ensemble Persona sind immer wieder **professionell und hochwertig**. Das Repertoire ist schön gewählt und sehr abwechslungsreich. Ganz besonders schätze ich die offene, transparente und **stets angenehme Kommunikation** mit dem Theater.“

Bürgerhaus Ibbenbüren // MOBY DICK am 09.10.2024

„Das Ensemble überzeugte mit seiner **beeindruckenden Inszenierung** von Moby Dick (...). Ein **fesselndes Theatererlebnis**, das mit **kluger Regie** und **starken Darstellungen** begeisterte!“

Bürgerhaus Unterföhring // MOBY DICK am 31.01.2025

„In 80 Tagen um die Welt – **ein rasanter Theaterabend!**
Mitreißend, überraschend, ideenreich, musikalisch!
Eine **großartige Ensemble-Leistung!** Eine Inszenierung **voller Herzblut!**
DANKE für diesen **fulminanten Theaterabend** im Kupferhaus!“

Kupferhaus in Planegg // IN 80 TAGEN UM DIE WELT am 12.10.2024

„**Fantastische SchauspielerInnen, tolle Kommunikation** (...),
rundum happy mit dem Ensemble Persona!“

Kulturamt Ditzingen, Stadthalle Ditzingen // IN 80 TAGEN UM DIE WELT am 10.12.2024

„Eine **frische, phantasievolle und moderne Aufführung**,
die beim Publikum gut ankam!“

Theater Rüsselsheim // EIN SOMMERNACHTSTRAUM am 21.09.2024

„**Tolle Inszenierungen, die unsere Gäste und uns immer wieder begeistern.** Das Ensemble Persona ist bereits mit vielen Produktionen bei uns gewesen. **Sehr angenehme Zusammenarbeit** mit dem gesamten Ensemble und der Produktion.“

EMPORE Buchholz // MOBY DICK am 05.02.2025

„(...) Das Ensemble Persona ist **eine außergewöhnliche Truppe toller Schauspielerinnen und Schauspieler**, die ihren Job lieben und immer vollen Einsatz zeigen, dazu wunderbare Inhalte in vielschichtigen, neu gedachten und somit besonderen Produktionen. **Sie halten Wort, denn sie lieben Sprache – und das Publikum bekommt brillantes Theater!**“

Stadtverwaltung Wörth am Rhein/Festhalle Wörth // EIN SOMMERNACHTSTRAUM am 06.07.2024

Unser Repertoire 2025/26 finden Sie hier



Sie lieben Sprache?
WIR HALTEN WORT.

ENSEMBLE
PERSONA

www.ensemblepersona.de

WEIL WIR FÜR DIE
SPUREN, DIE WIR HINTERLASSEN,
VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN.

CO2-AUSSTOSS
in 2024
kompensiert

SEIT
HERBST 2022
KOMPENSIEREN
WIR UNSEREN
CO2-AUSSTOSS
UND BESUCHEN SIE
MIT UNSEREN AUFFÜHRUNGEN
KLIMAFREUNDLICH.

Wir übernehmen Verantwortung.
www.ensemblepersona.de/nachhaltigkeit



INTERNATIONALER RADIO-KABARETTPREIS

Festival, Vorabendgala und Preisverleihung „Salzburger Stier“ in Stadthalle und Theater



*Sind am 1. Mai Teil des Kabarett-Festivals rund um die Verleihung des internationalen Radio-Kabarettpreises „Salzburger Stier“: Christoph Maria Herbst, und Moritz Netenjakob.
Foto: Sebastian Blutau*

Gütersloh. Der internationale Radio-Kabarettpreis „Salzburger Stier“ kommt erstmalig nach Gütersloh. Die 44. Preisverleihung des Salzburger Stiers wird von WDR 5 in Zusammenarbeit mit Kultur Räume Gütersloh, dem Kulturbüro OWL sowie der Wohlsein GmbH veranstaltet und findet am Samstag, 10. Mai 2025 statt. Im Vorfeld gibt es ein exklusives Kabarett-Festival in Stadthalle und Theater Gütersloh.

Den Auftakt des Festivals machen am Dienstag, 29. April, „die feisten“ mit ihrem Programm „Familienfest!“ in der Stadthalle Gütersloh. Einen Tag später, am 30. April, präsentiert das in den Sozialen Medien gefeierte Duo „Reis Against The Spülmaschine“ ihren eigenen Radiosender: „Radio Reis – Die Hitwelle“ sendet das Beste von gestern, heute und morgen – Welthits mit Witz. Am 1. Mai treffen einer der beliebtesten TV- und Kinoschauspieler Deutschlands, Christoph Maria Herbst, und der Bestsellerautor und Kabarettist Moritz Netenjakob aufeinander. In ihrem Programm „Das ernsthafte Bemühen um Albernheit“ plaudern sie nicht nur über ihre Leidenschaft für intelligenten Humor, sie geben dem Publikum auch Kostproben der satirischen Schreibkultur. Die preisgekrönte Kabarettistin

*Horst Evers zeigt sein Programm „So gesehen natürlich lustig“ im Rahmen des Kabarett-Festivals am 5. Mai im Theater Gütersloh.
Foto: Anja Thölking*



und Sängerin Nessi Tausendschön steht am Sonntag, 4. Mai, mit ihrem Programm „30 Jahre Zenit – Operation Goldene Nase“ auf der Bühne der Stadthalle Gütersloh und bietet mondän kultiviertes Schabrackentum, geschmeidige Groß- und Kleinkunst, Verblüffungstanz, melancholische Zerknirschungslyrik und schöne Musik.

Die zweite Festivalwoche startet am Montag, 5. Mai, mit Horst Evers im Theater Gütersloh. Als ehemaliger Stier-Preisträger erzählt und liest er in seinem neuen Programm „So gesehen natürlich lustig“ Geschichten, die im Hier und Jetzt spielen. Und trotzdem sehr witzig sind. Oder gerade deshalb. Mit Götz Alsmann kommt am Dienstag, 6. Mai, der „König des deutschen Jazzschlagers“ ins Theater Gütersloh. In seinem Programm „...bei Nacht ...“ macht der Sänger und Pianist die Nacht zum Mittelpunkt des Abends und den Abend zum Höhepunkt des Tages. Am 7. Mai ist das besondere Duo René Steinberg & Doc Esser mit dem Programm „Lachen und die beste Medizin“ im Theater Gütersloh zu erleben. Dabei begeben sich der Kabarettist und Literaturwissenschaftler Steinberg und der Mediziner und Rockmusiker Esser auf die Suche danach, was dem Menschen guttut. In der Stadthalle Gütersloh spielt am 8. Mai das allseits beliebte Trio STORNO aus Harald Funke, Thomas Philipzen und Jochen Rüter ihre „Schlussinventur“. Die drei bieten feinstes, hochaktuelles und brisantes Politentertainment.

Am Vorabend der Stier-Preisverleihung findet am Freitag, 9. Mai, ein Eröffnungsabend mit Urban Priol und dem Duo „Tresenlesen“ statt. Das Duo aus Bestsellerautor Frank Goosen und Wortgroßmeister Jochen Malmsheimer kehrt für den Stier mit einem exklusiven Programm zurück auf die Bühne.

Zur Preisverleihung des internationalen Radio-Kabarettpreises „Salzburger Stier“ im Theater Gütersloh am 10. Mai freut sich Gastgeber Urban Priol auf die Preisträgerin Lisa Christ aus der Schweiz und die Preisträger Till Reiners aus Deutschland und Alex Kristan aus Österreich. Der „Salzburger Stier“ ist der renommierteste Radio-Kabarettpreis im deutschen Sprachraum, hinter dem ein Zusammenschluss der öffentlich-rechtlichen Radiostationen Deutschlands, Österreichs, der Schweiz und Südtirols steht.

▶ j.günther

WERTVOLLE ZEITDOKUMENTE

Nienburger Familie übergibt Theater-Gästebücher der Jahre 1978 bis 1990

Nienburg. Die Brüder und ehemaligen ‚Bühnenhelfer‘ Stefan und Henning Roppel ordneten den Nachlass ihrer Eltern. Vater Dieter Roppel wurde 1978 als Hausmeister in der ehemaligen Realschule Buermende eingestellt. Damit wurden er und seine Frau Vera zugleich erste Ansprechpersonen für den laufenden Theaterbetrieb in der 600 Gäste fassenden Schulaula.

Familie Roppel

Dieter Roppel oblag die technische Betreuung der oft sehr renommierten Theatergastspiele, Ehefrau Vera organisierte maßgeblich den Publikumsverkehr und die Pausenbewirtung. Als der Theaterbetrieb während der Spielzeit 1989–1990 in das neu erbaute Theater auf dem Hornwerk umzog, wechselte auch Vera Roppel mit ihrem Vorderhausteam in die neue Spielstätte. Dieter Roppel hingegen blieb als Hausmeister seiner Realschule treu. So kam es denn auch nicht von ungefähr, dass beide Söhne der Familie Roppel früh Theaterluft schnupperten: Henning arbeitete noch als Bühnenhelfer im alten Theater, sein jüngerer Bruder Stefan schließlich wurde etwas später am neuen Haus eingesetzt. Nach dem Tode der Eltern in 2022 beziehungsweise 2023 sichteten die Söhne deren Nachlass. Darunter befanden sich sechs prallgefüllte Gästebücher mit signierten Autogrammkarten, Programmheften und persönlichen Widmungen der oft prominenten künstlerischen Gäste. Von Horst Tappert, Senta Berger, Günter Lamprecht, Johanna von Koczan, Walter Giller, Jutta Speidel oder Herbert Herrmann bis Helga Feddersen und Hans-Jürgen Bäumler:



Sechs tolle Gästebücher wechseln die Besitzer: Stefan Roppel, Theaterleiter Jörg Meyer, Beleuchtungsmeisterin Regina Kirsch, Henning Roppel (v.l.n.r.)

Deutsche Bühnenstars und Publikumslieblinge waren auch in Nienburgs früherem Theatersaal an der Buermende schon regelmäßig zu Gast

Promis und Zeitdokument

Schauspielgrößen und TV-bekannte Publikumslieblinge gaben sich schon damals in Nienburg zuweilen die ‚Klinke in die Hand‘. Theaterleiter Jörg Meyer und Beleuchtungsmeisterin Regina Kirsch nahmen diesen ‚kleinen Theaterschatz‘ nun hocheifrig entgegen. Jörg Meyer: „Den ehemaligen Theatersaal in der Schulaula habe ich noch als Schüler kennengelernt und später mit der Nienburger Revuetheatergruppe ‚The Dancing Youth‘ sogar ‚Backstage‘. Danach erlebte ich als Student im Dienste der Stadt Nienburg den Wechsel in das neue Theater, bevor ich schließlich 1996 auch beruflich zum Theaterteam stieß. Die ‚Theater-Familie Roppel‘ war dabei stets gegenwärtig, deswegen freue ich mich auch ganz persönlich über diese Schenkung. Selbstverständlich wollen wir diese wertvollen Erinnerungen bewahren und später archivieren, gemäß dem Motto unseres Stadtjubiläums 2025: ‚1000 Jahre Nienburg – Erinnern. Erleben. Gestalten!‘“ [j.meyer](#)



ca. 8. – 17. April 2026

Mit
Timothy Peach
Nicola Tiggeler
Martin Armknecht
Mia Geese

EURO-STUDIO Landgraf
DIE KEHRSEITE DER MEDAILLE
Komödie von Florian Zeller
Regie Pascal Breuer • Ausstattung Monika Maria Cleres

ca. 7. Februar – 2. März 2026

Regie Frank Matthus

Mit
Gerd Silberbauer
(„Schachnovelle“,
„Des Teufels General“,
„Der blaue Engel“),
Daniel Pietzuch

Hans Machowiak*
Susanne Theil
u. a.

EURO-STUDIO Landgraf
EXTRAWURST
Dramödie von Dietmar Jacobs und
Moritz Netenjakob

Regie
Tina Engel

ca. 2. – 23. Oktober 2025

Renaissance-Theater Berlin
NEIN ZUM GELD!
Rabenschwarze Komödie von Flavia Coste
Mit Boris Aljinovic, Erika Skrotzki, Janina Stopper, Boris V. Jacoby

WEITERE INFORMATIONEN UND BUCHUNG +49 7651 207 60

BADEMÄNTEL FÜR DEN GUTEN ZWECK

Theater Gütersloh hat gesammelte Frottierwaren abgegeben

Theaterleiter Christian Schäfer (2. v. r.) übergibt die gespendeten Bademäntel an Ingrid Müller von der LKG (2. v. l.) und die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer.

Foto: Kultur Räume Gütersloh



Gütersloh. Im Zuge der Eigenproduktion „Weberei oder Die Erfindung des Bademantels“ hat das Theater Gütersloh im vergangenen Jahr ausran- gierte Bademäntel für einen guten Zweck ge- sammelt. Im Januar wurden die Textilien an die Landeskirchliche Gemeinschaft e. V. Gütersloh (LKG) übergeben, um beim nächsten „Mitnahme- Flohmarkt“ an bedürftige und geflüchtete Men- schen ausgegeben zu werden.

Gestern noch auf der Bühne, heute schon für den guten Zweck gespendet: In der Eigenpro- duktion „Weberei oder Die Erfindung des Bade- mantels“ von Autorin Lisa Sommerfeldt regnete es Bademäntel auf die Theaterbühne. Am Bei- spiel einer fiktiven Fabrikantenfamilie wurde

vom Aufstieg und Niedergang des Textilwesens in der einstigen „Weberstadt“ Gütersloh erzählt. Wie schon der Name des Stücks verrät, spielten die Frottierwaren dabei eine zentrale Rolle. Dank großzügiger Bademantel-Spenden aus der Gü- tersloher Bevölkerung und Umgebung konnten diese während der vergangenen Aufführungen als Requisiten zum Einsatz kommen.

Nach der letzten Vorstellung des Stücks im Ja- nuar übergab Theaterleiter Christian Schäfer die Bademäntel an die Organisatorin des Mitnahme- Flohmarkts, Ingrid Müller. Gemeinsam mit acht weiteren ehrenamtlichen Helferinnen und Hel- fern der LKG und des Arbeitskreis ASYL wurden die Textilien von der Laderampe des Theaters für den Transport in einen Lieferwagen geladen und zum Sortieren und Vorbereiten zur LKG ge- bracht, wo sie bei der nächsten Spendenausgabe abgegeben werden.

Der Mitnahme-Flohmarkt für Bedürftige und Geflüchtete wird von der Landeskirchlichen Ge- meinschaft e. V. Gütersloh in Kooperation mit dem Arbeitskreis ASYL veranstaltet. Im Angebot sind diverse Gegenstände aus Haushaltsauflö- sungen und Spenden, wie Geschirr, Möbel, Bett- und Tischwäsche, Spielzeug und Kleidung.

▶ j.günther

POP-UP-BIBLIOTHEK DO ÖFFNET IM PARKTHEATER

Stadtbücherei mit einem kleinen Angebot



Foto: Stadt.bensheim

Bensheim. Mehr als nur Bühne! Theaterhäuser sind nicht nur abends ein Ort für Kultur, son- dern bieten großes Potenzial, tagsüber als soge- nannte „Dritte Orte“ Menschen anzuziehen und mit Leben zu füllen. Ein wunderbares Beispiel, wie das gelingen kann, ist die Pop-up-Bibliothek im Gertrud-Eysoldt-Foyer des Parktheaters in Bensheim.

Seit Dezember lädt die Stadtbibliothek mit einer handverlesenen Auswahl von rund 250 Medien zum Stöbern und Schmökern ein. Jeden Don- nerstag von 13 bis 16 Uhr können Literaturbe- geisterte dort Bestseller, Kinderbücher und sogar die beliebten Tonie-Hörfiguren, das sind digitale Audio-Systeme für Kinder, ausleihen. Die digitale Bibliothek bleibt darüber hinaus rund um die Uhr über den Onleihe-Verbund Hessen ver- fügbar und eröffnet Zugang zu einer Vielzahl von Medien zum Streamen und Herunterladen.

Nur noch donnerstags

Bislang war die kleine Bibliothek auch dienstags zugänglich. Doch dieser Termin entfällt aktu- ell seit Februar. Grund dafür sind die intensiven Vorbereitungen für den geplanten Umzug der Stadtbibliothek in die Alte Gerberei Bensheim.

Angebot für alle Generationen

Besonders beliebt sind die Vorlesestunden, die mit engagierten Lesepatinnen und Lesepaten fortgesetzt werden sollen. Dabei richten sich die Veranstaltungen sowohl an Kleinkinder beim „Zwergenschmökern“ als auch an junge Leserinnen und Leser bei den Nachmittagsvorlesungen. Die Pop-up-Bibliothek im Parktheater zeigt, dass auch abseits großer Inszenierungen Kultur im Alltag Einzug halten kann – und dass Bibliothe- ken mehr als nur Orte für Bücher sind.

▶ Stadt.bensheim

NEUE FOYER-ERWEITERUNG

Im Kleinen Theater hat jetzt der Eingang viel mehr Raum und ist barrierefrei

Bargtheide. Nach 1,5 Jahren Bauzeit wurde am 15. November 2024 die neue barrierefreie Foyer-Erweiterung im Kleinen Theater Bargtheide feierlich eingeweiht. Der Architekt Günter Haase hat mit seinem kreativen, funktionalen und repräsentativen Entwurf eine beeindruckende Foyer-Erweiterung geschaffen, für die bereits Parallelen zur Elbphilharmonie in Hamburg gezogen wurden. Mit dem neuen Anbau hat das Kleine Theater Bargtheide das Potenzial, zu einem Wahrzeichen für den Kreis Stormarn zu werden, dessen Strahlkraft weit über die Stadtgrenzen hinausreichen wird. Der Anbau besteht aus einem Stahlskelett in Leichtbauweise mit einer breiten Glasfront im Kreisbogen. Der 150 qm große lichtdurchflutete, an einen großen Wintergarten erinnernde Anbau in Form eines Viertelkreises dient als Freifläche in Veranstaltungspausen und bietet Platz für Lesungen oder Empfänge. Von hier aus ist der Theater- und Kinosaal mit seinen 344 Plätzen barrierefrei zu erreichen.

Die Finanzierung des rund 1,6 Mio. Euro teuren Anbaus basiert auf vier Säulen: einem Investitionszuschuss der Stadt, Fördermitteln vom Fonds für Barrierefreiheit des Landes Schleswig-Holstein, Mitteln der Aktivregion Alsterland und Eigenmitteln des Trägervereins des Kleinen Theaters Bargtheide. Das Projekt wurde eigenverantwortlich, ehrenamtlich und mit großem Engagement durch den Trägerverein des Kleinen Theaters erfolgreich umgesetzt. Das aktuelle Programm des Kleinen Theaters Bargtheide findet man auf der Internetseite www.kleines-theater-bargtheide.de. [chr.bücker](#)



Neue Foyer-Erweiterung.
Foto: Christian Bucker

Unsere Neuproduktion ab 2026

BILL SCOTT

schreibt
~~Hier spricht~~
EDGAR WALLACE

MOTOWN THEATER

«DAS (NICHT GANZ FERTIGE) INDISCHE TUCH»

Komödie über die Familie Wallace, die zwischen Realität und Fiktion Handlungsstränge erfindet, Dialoge entwirft und sich über die endgültige Auflösung streitet - eine höchst vergnügliche Mischung aus temporeicher Action, Farce und Ironie sowie unvergesslichen Liedern.

deutsche Uraufführung nach dem Roman „Das indische Tuch“ von Edgar Wallace
Buchung unter +49-5361-8905314 · production@motowntheater.com

jetzt noch schnell reagieren!

100 JAHRE BILL HALEY
die Jubiläumstournee der originalen 50s Show
zu Bill Haleys 100. Geburtstag in 2025

FEATURING:
Bill Turner
Bill Haley's
original lead
guitarist

**Bill Haley's
NEW
Comets**

Alle Welt-Hits des
Vaters des Rock 'n' Roll
von «Rock Around the Clock»
über «Shake Rattle and Roll»
bis «See You Later Alligator»
im originalen Sound und unterhaltsam präsentiert endlich wieder auf Europa-Tournee!

CULTSOUND INTL. ARTISTS · www.bill-haley.com
Booking +49-531-2259063 · booking@cultsound.com

TUTTLINGEN HAT EINEN VOGEL

Seit 25 Jahren flattert die Krähe am Kleinkunsthimmel



Schöpfer der Krähe-
skulptur ist Bildhauer
Roland Martin.

Foto:
Tuttlingen/M. Kienzler

Tuttlingen. Hochkaräter wie Sascha Grammel, Florian Schroeder, Lars Reichow, Horst Evers, Suchtpotenzial oder Heinrich Del Core haben sie gewonnen. Für bekannte Größen wie Bodo Wartke, HG Butzko, René Sydow oder Matthias Egersdörfer reichte es aufs Siebertreppchen. Und auch Martina Schwarzmann, Salut Salon oder Bülent Ceylan haben es immerhin bis in die Endrunde geschafft. 96 brillante Kleinkunst-abende, fast 3.000 Bewerbungen interessierter Künstlerinnen und Künstler, Duos und Ensembles aus dem In- und Ausland, mehr als 30.000 begeisterte Besucherinnen und Besucher, 89 stolze Preisträgerinnen und Preisträger in den ersten 24 Jahren und eine der schönsten, wenn nicht die schönste Auszeichnung überhaupt im Kleinkunstzirkus, gestaltet (und alljährlich gestiftet!) vom renommierten Tuttlinger Künstler Roland Martin (97): All das ist die Tuttlinger Krähe. Und doch beschreiben Zahlen den Kleinkunstpreis der Stadt Tuttlingen nur unzureichend. „Die Tuttlinger Krähe muss man erlebt haben“, so Michael Baur, Geschäftsführer der Tuttlinger Hallen, die für die Stadt Tuttlingen deren jährliches Kleinkunsthilighlight durchführen. 2025 findet der Wettbewerb zum 25. Mal statt. Vom 8. bis 13. April lockt er wieder Künstler aus dem ganzen deutschsprachigen Raum in die Angerhalle an der Donau, die dann für eine Woche zum „Mekka der Kleinkunst“ mutiert.

Vom Geheimtipp zum Pflichttermin

Der Berliner Comedian Mario Barth erwähnte noch über ein Jahr nach seinem dritten Platz beim Wettbewerb 2003 die Tuttlinger Krähe bei der Liveübertragung der ARD „Eins Live Krone“ im Fernsehen. Und sein Kabarettkollege Torsten Sträter, 2013 mit dem Sonderpreis der Jury ausgezeichnet, lästerte erst im vergangenen Jahr im Talk beim Kollegen Ingmar Stadelmann in Berlin über Kleinkunstwettbewerbe im Allgemeinen, nicht ohne lange über die Tuttlinger Krähe zu fabulieren. Spricht da verletzte

Location ist die
Angerhalle.

Foto: Tuttlingen.



Eitelkeit? Sind da zwei große „Stars“ des Genres nachhaltig verschnupft, weil es für sie in Tuttlingen nicht zum 1. Platz gereicht hat? Die Veranstalter von den Tuttlinger Hallen üben sich in vornehmer Zurückhaltung. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt ...

Fest steht: 25 Jahre nach ihrer ersten Verleihung zählt die Tuttlinger Krähe zu den begehrten Kleinkunstpreisen hierzulande. Längst ist sie vom Geheimtipp zu einem Pflichttermin für Freunde des Genres geworden. Wer es hier ins Finale schafft, dem ist die Aufmerksamkeit in der Szene sicher. Weil die Tuttlinger Krähe Karrieren befördert hat, wird sie in der Kleinkunstszene nicht nur bundesweit von Veranstaltern, Künstlern und Agenturen beachtet. Das gewiss auch wegen der üppigen Gesamtdotierung, die ihr einen Platz unter den Top 3 in Deutschland sichert. Ging der Gewinner bei der Erstaufgabe noch mit 1.111,11 € nach Hause, werden heute Preisgelder in Höhe von 16.000 € ausgelobt (alle Gewinner erhalten zudem eine Bronzeplastik), zusammen mit den Aufwandsentschädigungen für die Teilnehmenden beträgt die Gesamtdotierung über 25.000 €. „Das bemerkenswerte Engagement der örtlichen Wirtschaft macht natürlich einen guten Teil des Erfolgs der Krähe aus“, weiß Geschäftsführer Michael Baur und dankt den Sponsoren KLS Martin, Eickemeyer, Kreissparkasse Tuttlingen, Paradigm Spine, Tontarra und Trokamed, den Büros Breinlinger und Käufer + Passer sowie der Unternehmensberatung Frank Walter aus Möhringen.

Schillernde Schönheit

Seit 2001 führt die Stadt Tuttlingen jährlich den Wettbewerb um ihren Kleinkunstpreis, den zweitältesten in Baden-Württemberg, durch. Recht schnell gelang es dem jungen Wettbewerb – bildlich gesprochen – den Kükenflaum abzuwerfen, flügge zu werden und sich zu einem schillernd-bunten und putzmunteren Vogel zu mausern, was so gar nicht dem landläufigen Bild entspricht, das wir vom Krähenvogel haben. Ja, 2025 dreht die Krähe ihre Kreise weit, weit oben am (Kleinkunst-) Himmel. „Die Entscheidung für die erste Ausschreibung der Tuttlinger Krähe geschah sicher nicht aus der puren Lust, ein weiteres „Event“ in Tuttlingen zu platzieren“, erinnern sich Baur und Honeker. „Vielmehr wohl aus der Passion für die Kleinkunst, die in unserer Stadt seit Mitte der 1990er Jahre sehr erfolgreich eine Nische des Kulturlebens besetzte. Auch aus Experimentierfreude. Und aus der Überzeugung,



Michel Guillaume
Anhelina Vlasenko

MAYAS KONTRA

Eine fesselnde Komödie über Mut, Werte und Menschlichkeit
Komödie von Carolina Zimmermann
Ein Fest der Sprache und Rhetorik

20. September – 9. November 2025

2 Damen, 4 Herren

Stand: 10. Februar 2025 – Änderungen vorbehalten.

Theater aus Leidenschaft

a.gon Theater GmbH Stefan Zimmermann und Iris von Zastrow
Plinganserstraße 42c RG · 81369 München · Tel. +49 (0)89 18 999 889 und 127 177 74
Fax +49 (0)89 12 717 775 · info@a-gon.de · www.a-gon.de
Online reservieren und buchen: ekulturportal.de

Rufen Sie uns gerne an: +49 (0)89 18 999 889

PreisträgerJury2023.
Foto: Tuttlingen



dass es gelingen könnte, hier einen Wettbewerb aufzubauen, der nicht nur einer von vielen bleibt und der nicht ein weiterer Kabarettpreis oder ein weiteres Comedyfestival sein wollte. Denn beides gab es schon zuhauf.“ Was die Tuttlinger Krähe vielmehr immer wollte, ist, ihrem Publikum die riesige Vielfalt von Genres der darstellenden Künste und den künstlerischen Anspruch, die zusammen Kleinkunst ausmachen, nahe bringen und Spiegelbild des aktuellen Kleinkunst-Geschehens sein – ohne die Einteilung auf eine Sparte. So finden sich neben klassischem Kabarett auch Comedy, Musik, Magie, Poetry Slam und Clownerie oder Musikcomedy im Programm. Die Krähe wollte immer ein Wettbewerb sein, zu dem sich neben hoffnungsvollen Talenten auch arrivierte Künstler aus dem ganzen Bundesgebiet und dem Ausland anmelden – Stars der Szene, die andernorts schon bedeutende Auszeichnungen gewonnen haben. Und das gelingt: „Solche Bewerbungen sind ein ziemlich untrügliches Indiz dafür, welchen Stellenwert ein Preis besitzt“, weiß Berthold Honeker. Mindestens ebenso schön ist es für die Macher, wenn Preisträger der Tuttlinger Krähe später große Kleinkunst-Karriere machen und damit auch den Namen des Wettbewerbs ins Land hinaustragen.

Jury mit Weitsicht Veranstalter mit Herzblut

Natürlich kommt all das nicht von ungefähr. Dass die Krähe heute in der gesamten deutschsprachigen Kleinkunstszene etabliert ist und als eine der wirklich bedeutenden Auszeichnungen gilt, verdankt sie neben ihrer ansprechenden Dotierung den weitsichtigen Entscheidungen ihrer Fachjury (mit Sabine Schürnbrand, Allensbach, Rosa Wagner, München/Puchheim, Karlheinz Helmschrot/Berlin, David Zapp aus Fridingen sowie Rolf Brohammer und Michael Baur, beide Tuttlingen) und einer mustergültigen Organisation, bei der Künstler und Publikum im Mittelpunkt stehen. So bekannte Christiane Weber († 2012) vom Chanson-/Musikkabarettduo Weber/Beckmann einst, mit einem mulmigen Gefühl an die Donau gereist zu sein: „Was aber tatsächlich auf uns wartete, waren die nettesten Veranstalter der Welt, ein Haufen wunderbarer Kollegen und ein Publikum, welches die ganze Krähe über feierte was das Zeug hielt.“ Und Hannes

Ringlstetter, heute regelmäßig mit seiner eigenen TV-Show im BR zu sehen, bekennt: „Wie die meisten Künstler, bin auch ich nicht ein ganz großer Fan von Wettbewerben. Man soll sich messen mit anderen, zumeist respektablen Kollegen, und am Schluss sind die einen froh, die anderen nicht. Bei der Tuttlinger Krähe ist das alles irgendwie anders. Ein sehr nettes und kompetentes Team kümmert sich rührend, das Publikum ist interessiert, aufgeschlossen und fachkundig obendrein, der Spielort professionell und immer gut gefüllt, und wenn man einen Preis gewinnt, ist er auch noch vernünftig dotiert.“ Auch Malediva erinnerten sich noch nach Jahren an „die herzlichen Bewohner dieser Welthauptstadt der Medizintechnik, die stets großzügig Zigaretten und Applaus mit uns geteilt haben“. Der Berliner Geschichtenerzähler Horst Evers schließlich freute sich, „dass es hier (...) eine richtige Skulptur zu gewinnen gibt. Ein Preis, auf den man, wenn er offen sichtbar steht, von wirklich jedem Besucher angesprochen wird.“

Zum 25-Jährigen: Jubiläumsshow im Juli

„Im Programm unserer Tuttlinger Hallen ist die Tuttlinger Krähe etwas ganz Besonderes: Eigenständig, unkonventionell, intellektuell anspruchsvoll und nicht immer bequem. Denn der Rabenvogel kratzt auch gerne an Themen, die man vielleicht weniger gerne hört. Genau das ist aber auch Aufgabe des Kabarett. Und darum werden wir unsere Tuttlinger Krähe auch weiter hegen und pflegen“, versprach Tuttlingens Oberbürgermeister Michael Beck 2010, als die Krähe ihren 10. Geburtstag feierte – übrigens in einem Jahr, das für die Wirtschaft und die öffentlichen Haushalte kein Leichtes war. Und jetzt? Das Jubiläum fällt in noch deutlich unruhigere Zeiten, in denen es wichtig ist klar zu machen, dass Pflege und Erhaltung der Kultur eine Aufgabe sind, der sich unsere Gesellschaft gerade in gesellschaftlich schwierigen Zeiten verpflichtet fühlen muss – auch unter finanziellem Druck. Und Tuttlingens Oberbürgermeister darf 2025 für sich in Anspruch nehmen, Wort gehalten zu haben: Der Krähe geht es bestens. Tuttlingen feiert das Jubiläum „25 Jahre Krähe“ am 16. Juli mit einer einmaligen Show im Zirkuszelt inmitten der Festungsrue auf dem Tuttlinger Honberg, wo sonst die musikalischen Gäste des Festivals Honberg-Sommers rocken. Fünf Mehrfach-Preisträger haben die Tuttlinger Hallen dazu eingeladen ... und viele, die 25 Jahre „Krähe“ möglich gemacht haben. Und, wer weiß, vielleicht erfüllt sich dann ja auch ein Wunsch, mit dem die Macher bisher meist auf taube Ohren stießen: „Vielleicht merken auch die öffentlich-rechtlichen TV-Anstalten, dass an der Donau ein Kleinkunstjuwel darauf wartet, entdeckt zu werden.“



Musikkabarett-Duo
"Suchtpotenzial" mit
der Krähe.

AUFSUCHENDE THEATERARBEIT

Mehr Kultur für Jugendliche: Stadt und Treibkraft.Theater kooperieren

Hamm. „Bühne frei“ heißt es in den kommenden Jahren an Schulen und Jugendzentren in Hamm: Das Treibkraft.Theater wird den Jugendlichen in innovativen und inhaltlich hochrelevanten Stücken Theater näher bringen.

Das Treibkraft.Theater wird in den Jahren 2025 bis 2027 jeweils 15 Theateraufführungen für Jugendliche an Schulen sowie in Jugend- und Stadtteilzentren durchführen und so den jungen Zuschauer:innen kulturelle Bildung zu aktuellen gesellschaftlichen Themen vermitteln. Das haben die Stadt Hamm und das Treibkraft.Theater in einem Kooperationsvertrag vereinbart.

Zugang zum Theater

„Mit der Kooperation betreiben wir ‚aufsuchende Theaterarbeit‘ bei den Hammer Jugendlichen“, erklärt Oberbürgermeister Marc Herter. „Gemeinsam ermöglichen wir den Jugendlichen Zugang zu spannenden, lehrreichen und innovativen Theateraufführungen, die sich mit den Themen auseinandersetzen, die die Jugendlichen beschäftigen. Mit dem Treibkraft.Theater haben wir dafür einen Partner gewonnen, der für hochwertiges und gesellschaftlich relevantes Theater steht und in Hamm fest verortet ist.“



Besondere Spielstätten

Das Treibkraft.Theater richtet sein Aufführungskonzept auf aufsuchende Spielstätten aus, indem die Künstler:innen die jeweiligen Räumlichkeiten als „Kulissen“ nutzen, mitten im Publikum spielen und dieses Teil der Inszenierung werden lässt. „Für uns bedeutet die Kooperation zum einen Planungssicherheit für die kommenden Jahre und gleichzeitig die tolle Gelegenheit, den jungen Menschen in Hamm kontinuierlich Theater näher zu bringen und darüber soziale, kulturelle und politische Themen zu transportieren. Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit mit der Stadt Hamm“, betont Matthias Damberg für das Treibkraft.Theater. [k.skrzipietz](#)

Oberbürgermeister Marc Herter und Matthias Damberg vom Treibkraft.Theater (vorne, von links) haben die Kooperationsvereinbarung im Rathaus unterzeichnet.

Foto: Thorsten Hübner

Antje Rietz & Band

RENDEZVOUS MIT DEM PINK PANTHER

Henry Mancinis Welterfolge

Mit Antje Rietz und Live-Band

Der Name **Henry Mancini** ist ein Synonym für **legendäre Filmmusik**. Die Titelmelodie zu „**Der rosarote Panther**“ genießt inzwischen **Kultstatus** und der speziell für Audrey Hepburn geschriebene Song „**Moonriver**“ zum Film „**Frühstück bei Tiffany**“ gilt als Teil des Great American Songbook.

ca. 16. – 23. November 2025
ca. 10. – 20. April 2026





WEITERE INFORMATIONEN UND BUCHUNG: + 49 7651 207 60

MIT UNS UND FÜR UNS – MADE IN REMSCHEID

Mit Strategie und Fokus zu mehr lokaler Publikumsbindung



„Made in Remscheid“ ist ein von einem Beraterteam gemeinsam mit dem Theater und den lokalen Akteuren ausgearbeitetes Konzept für ein umfassendes Publikumserlebnis.

Foto: theater

Remscheid. Es bedarf kreativer Ideen und guter Konzepte, um das Publikum immer wieder neu zu begeistern und dauerhaft für das Theater zu gewinnen. Überall, aber gerade abseits der großen Ballungsräume in Deutschland, ist das „alte“ Kulturpublikum nach der Pandemie nicht 1:1 zurückgekehrt.

Publikumsreichweiten

Im nordrhein-westfälischen Remscheid leben rund 112.000 Menschen. Die Stadt hat zahlreiche Ein- und Auspendler*innen, die täglich nach Remscheid kommen oder die Stadt verlassen, um zu arbeiten. Viele davon gehen gern zum nahegelegenen Tanz nach Wuppertal, zum Schauspiel in Köln oder zur Oper in Düsseldorf. Mit angepasster Ansprache, neuen inhaltlichen Zugängen und Aktivierungen lädt das Teo Otto Theater seit Herbst 2023 mit dem Programm „Made in Remscheid“ dazu ein, sich neu ins Theater vor Ort zu verlieben.

Lokale Szene

Und zwar nicht mit einem beliebigen Programm: „Für gewöhnlich kommen die Künstler*innen, die es mit hochkarätigen Produktionen auf der Remscheider Bühne zu sehen gibt, aus aller Welt. Mit ‚Made in Remscheid‘ fokussiert das Haus nun auch die lokale Szene,“ erläutert der künstlerische Leiter Sven Graf. Bestehende Kooperationen mit lokalen Künstler*innen und Institutionen werden seit der Spielzeit 2023/2024 unter dem Label „Made in Remscheid“ im Spielplan des Teo Otto Theaters gesondert als Reihe ausgewiesen. Was gibt’s konkret zu sehen? Das Made-in-Remscheid-Programm reicht von Klassikern über neue Stücke, kreativen Eigenproduktionen und spannenden Geschichten bis zu wunderbar bunter Unterhaltungskomödie. „In der aktuellen Spielzeit gibt’s sogar ein eigenes Abo“, berichtet Graf.

Made-in-Remscheid-Ziele

Dahinter steckt ein eigenes Konzept, welches auf mehreren Ebenen greift:

Mit dem Programm wird der Theaterbesuch von Made-in-Remscheid-Terminen als umfassendes und spartenübergreifendes Gesamterlebnis für das Publikum inszeniert. Zahlreiche Angebote rund um die eigentliche Veranstaltung und umfassende Ansprache schaffen für Besuchende Verbindung und Nähe.

Das Teo Otto Theater tritt als Produzent oder Koproduzent von zwei Produktionen mit Lokalbezug pro Jahr auf. Diese Produktionen werden neu für das Label „Made in Remscheid“ entworfen und realisiert.

Die lokale Kulturszene wird sichtbar und die Zusammenarbeit der Kulturschaffenden untereinander wird gestärkt.

Strategische Begleitung

Das Teo Otto Theater wird von Achim Müller, Experte für Audience Development, und Melanie Adriaans, PR-Beraterin, strategisch begleitet. Gemeinsam mit dem Theaterteam und lokalen Programmakteuren haben sie ein zweijähriges Konzept zur Publikums(wieder)gewinnung entwickelt, das gleichzeitig die Zusammenarbeit stärkt und in die Stadt hineinwirkt. Der langfristige strategische Ansatz ist ein wesentliches Element von „Made in Remscheid“.

Melanie Adriaans fasst zusammen: „Wir stärken damit das lokale Netzwerk von Kulturschaffenden und geben ihm ein neues Gesicht. Das Theater lädt durch die weit offene Haustür ein. Das gefällt auch dem Publikum.“ Die beiden Profis beraten nicht nur, sie sind vor Ort, gestalten mit und sind oft dabei, wenn das geplante Programm Wirklichkeit wird.

Konkrete Bestandteile

Die Beziehung zwischen der Institution Theater und dem Publikum entsteht durch wiederholte, wertvolle und glaubwürdige Erlebnisse. Das Wecken der Aufmerksamkeit, die Steigerung des Interesses und die Schaffung des Bedürfnisses, ins Theater zu gehen, sind wesentliche, aufeinander aufbauende Elemente. Wenn schließlich die so genannte „Visitor’s Journey“ erfolgreich durchlaufen wurde, geht man erneut ins Theater und der Theaterbesuch hat sich (wieder) im Freizeitverhalten etabliert. Soweit die Theorie.

Die Grundidee der dahinterliegenden „Touch Points“ oder Berührungspunkten ist so einfach

wie essenziell: Das Publikum wird durch Narration und Markenbildung immer wieder auf Termine „Made in Remscheid“ aufmerksam gemacht. Im Kopf entsteht ein Bild. Kommunikationselemente wie klassische Pressearbeit, Website und Social-Media-Community-Building, Markierungen wie Plakate und Banner bis hin zur Identifikation mit den Protagonisten führen zur Steigerung des Interesses und Vertrautheit. „Mit einem ‚Mehr‘ an Theater über den eigentlichen Veranstaltungsbesuch hinaus soll das Publikum das Teo Otto Theater schließlich als Wohlfühlort erleben, der viel zu bieten hat, als zweites Wohnzimmer gar“, bringt es Achim Müller auf den Punkt.

Begleitprogramm


Zu „Made in Remscheid“ wird ein für jede Produktion zwar individuelles, aber gleichzeitig mit einer übergreifenden Haltung als Gastgeber konzipiertes Begleitprogramm angeboten, das Erlebnismomente bietet, die die Lust auf einen Theaterbesuch steigern – ein Blick hinter die Kulissen, der direkte Kontakt mit den Künstler*innen oder das Gefühl, sinnbildlich Teil des Theaters zu sein. Dies kann zum Beispiel durch einen Probenbesuch, eine Sonderveranstaltung zum Theatertermin, ein Gewinnspiel im Vorfeld oder eine After-Show-Party ausgelöst werden. Elemente können auch ein „Live“ auf Instagram sein, das die Follower an der Veranstaltung teilhaben lässt.

Erprobungen

Sven Graf: „Wir nutzen die Programmreihe auch als Laborraum. Im Rahmen von ‚Made in Remscheid‘ werden geeignete Instrumente und Ansätze im Bereich Audience Development und PR/ Kommunikation für ein „Mehr“-Theatererlebnis erprobt, ggf. nachjustiert und zum Teil nachhaltig in unsere Arbeit überführt.“

Möglichmacher „Spielraum“

Für das Konzept und die Umsetzung von „Made in Remscheid“ erhält das Teo Otto Theater bis Ende 2025 Fördermittel im Rahmen von SPIELRAUM vom Ministerium für Kunst und Wissenschaft des Landes NRW, vergeben und koordiniert vom Kultursekretariat NRW Gütersloh.

Die übergeordnete Zielsetzung des NRW-Förderprogramms deckt sich mit den Zielen in Remscheid: Potenziale und Synergien zwischen Freier Szene und Beispieltheatern ausbauen und über Vermittlungsangebote und Öffentlichkeitsarbeit eine nachhaltige Bindung zum (neuen) Publikum herstellen.  s.graf



Plakatwettbewerb mit Remscheider Grundschulen für das Weihnachtsstück „Die Bremer Stadtmusikanten“ des Westdeutschen Tourneetheaters im Teo Otto Theater.

Foto: theater



Das musikalische Märchenstück „Bremer Stadtmusikanten“ war im Dezember bei „Made in Remscheid“ dabei.

Foto: theater

<p>EURO-STUDIO Landgraf</p> <p>Stehende Ovationen für mörderischen Humor. Im Rathaus-Theater beeindruckt ein Schauspielertrio mit Witz und Wandelbarkeit. (WAZ)</p> 	<p>ACHTSAM MORDEN</p> <p>1. Teil</p> <p>Regie Pascal Breuer</p> <p>Ausstattung Su Sigmund</p> 	<p>nach dem Bestsellerroman von Karsten Dusse</p> <p>Fassung Bernd Schmidt</p> 
<p>Die Dramatisierung der Krimikomödie, die bereits 1,2 Millionen-fach verkauft wurde, wird vor immer ausverkauften Häusern begeistert gefeiert.</p>		
<p>Mit Martin Lindow, Christian Miedreich, Yael Hahn ca. 2.–19. Dez. 2025 und 26.–31. Dez. 2025 und ca. 6. Jan.–7. Feb. 2026</p>		
<p>WEITERE INFORMATIONEN UND BUCHUNG +49 7651 207 60</p>		

NEUE LEITUNG

Barbara Schulte leitet seit Januar das bosco Bürger- und Kulturhaus Gauting



Barbara Schulte
Foto:
Astrid Ackermann

Gauting. Barbara Schulte, ehemalige Geschäftsführerin der Versicherungskammer Kulturstiftung in München, hat ab 15. Januar 2025 die Leitung des bosco Bürger- und Kulturhauses Gauting übernommen. Träger des Hauses ist der Gemeinderat Gauting. Er sprach sich einstimmig für die erfahrene und engagierte Kulturmanagerin als neue Leiterin aus. Sie folgt damit auf Katja Friedrich, die an die Ludwig-Maximilians-Universität München wechselt.

Der Vorstandsvorsitzende des Theaterforums Gauting, Thomas Hilkert, dankt Katja Friedrich für ihre erfolgreiche Arbeit und freut sich, mit „Barbara Schulte eine ideenreiche und gut vernetzte Persönlichkeit für das bosco zu gewinnen. Sie bringt langjährige Erfahrung im Non-profit-Management, künstlerische Expertise und frische Impulse mit – und damit alle Voraussetzungen für eine erfolgreiche Profilierung und Weiterentwicklung des Hauses.“

Barbara Schulte war bis 2024 als Co-Geschäftsführerin und künstlerische Leiterin neun Jahre lang für das Konzert- und Kulturprogramm der Versicherungskammer Kulturstiftung verantwortlich. Davor hatte die 42-Jährige eine Stabsstelle für Kulturarbeit im Atelier des Star-Architekten Peter Zumthor in der Schweiz inne, arbeitete für das Kulturreferat München und die Pinakothek der Moderne. Barbara Schulte studierte Kulturwissenschaften in Hildesheim und Bologna, ist Absolventin der Deutschen Stiftungsakademie in Berlin und lebt mit ihrer Familie in München-Pasing.

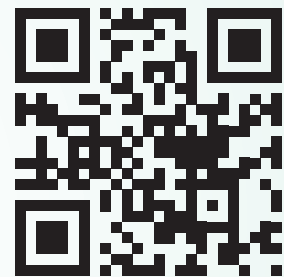
„Ich freue mich sehr auf die neue Aufgabe, auf ein renommiertes Haus und ein großartiges Team aus haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden“, so Barbara Schulte. „Zwar sind es herausfordernde Zeiten für die Kultur: Schwindende Zuschüsse einerseits und andererseits enorme Steigerungen der Betriebskosten machen auch vor dem bosco nicht Halt. Umso wichtiger, dass wir mit der Gemeinde Gauting, den Mitgliedern des Theaterforums und zahlreichen Partner*innen tragfähige Unterstützung an unserer Seite wissen! Denn wir wollen auch zukünftig ein lebendiger sozialer Treffpunkt sein und unser Publikum mit einem herausragenden Programm begeistern – in Gauting und weit darüber hinaus!“

 d.raff

co*pilot

**Die Organisations-Software
für Clubs, Locations und
Veranstalter:innen**

Lust auf eine Demo-Session?



info@ov2b.de
www.ov2b.de

ELEKTRONISCHES TICKETING

INTHEGA kooperiert mit bilettix GmbH: Gastspieltheater im digitalen Wandel

Ludwigsburg. Die Digitalisierung hat längst auch den Kulturbereich erreicht. Besonders das elektronische Ticketing, kurz eTicketing, spielt eine immer wichtigere Rolle – auch für Veranstalter von Gastspieltheater. Doch welche Vorteile bietet diese Technologie? Wie können Theaterbetriebe und Veranstalter davon profitieren?

Darüber sprechen Björn Schlesselmann, Geschäftsführer der bilettix GmbH, einem führenden Anbieter für eTicketing-Lösungen, und Bernward Tuchmann, Geschäftsführer der INTHEGA. Gemeinsam beleuchten sie, wie eTicketing Abläufe erleichtern kann und neue Chancen für die Gastspielbranche schafft.

Björn Schlesselmann, welche spezifischen Vorteile bietet eTicketing für Veranstalter von Gastspieltheater, insbesondere in Hinblick auf Verkauf und Besucherbindung?

Gern würde ich kurz den Begriff eTicketing definieren. Wir begreifen das nicht pauschal als Digitalisierung des Ticketvertriebs. Denn das dürfte bei allen Veranstaltern heute schon in Form eines Ticketsystems oder -service vorhanden sein. Wir sprechen vom Ticketvertrieb über das Internet und heute insbesondere über mobile Endgeräte, den heute wichtigsten Vertriebsweg. Vorteile dafür liegen auf der Hand. Kunden buchen unabhängig von Zeit und Ort an ihrem Mobiltelefon und lassen sich die Tickets per print@home (PDF) oder MobileTicket auf ihr Smartphone senden. Damit kommen Kunden sofort und damit sehr kurzfristig in die Veranstaltung. Der heute höchst kurzfristige Vorverkauf wird damit enorm gestützt.

Ein gutes eTicketing-System bieten auf diesem Weg auch Selbstservicebereiche, Verkauf und Einlösung von Wertgutscheinen und Verwaltung von Kundeninstrumenten an. So können zum Beispiel Mitgliedschaften organisiert werden, Vorkaufsrechte wahrgenommen werden, Fragebogen beantwortet werden und natürlich auch der Newsletter bestellt werden. Das sind alles Funktionen, die man auch an der Kasse anbieten kann, hier aber nur eingeschränkt zu den jeweiligen Öffnungszeiten und mit dem Aufwand, dass Kunden dort hinkommen müssen.



*Björn Schlesselmann
Foto: Bilettix*

Bernward Tuchmann, wie bewerten Sie als Geschäftsführer der INTHEGA die Rolle des eTicketings für die Mitgliedsbühnen und deren Zukunftsfähigkeit? Gibt es bereits konkrete Erfahrungen aus der Praxis?

Das e-Ticketing gewinnt auch in unseren Gastspielhäusern zunehmend an Bedeutung, da es den Verkaufsprozess insgesamt erheblich vereinfacht. Hierzu einige Aspekte: Besucherinnen und Besucher können Tickets jederzeit und von überall kaufen, ohne an eine physische Verkaufsstelle gebunden zu sein. Dies erleichtert die Zugänglichkeit und ermöglicht es mehr Menschen, Veranstaltungen zu besuchen. Hinzu kommt, dass der reine Kaufprozess schnell und effizient verläuft. Gastspieltheater wiederum können ihre Ticketverfügbarkeit in „Echtzeit“ aktualisieren, was bedeutet, dass Besucher immer die aktuellsten Informationen erhalten. Die Häuser gewinnen zudem wertvolle Daten über ihr Publikum, was ihnen hilft, Marketingstrategien zu definieren. Auch der Sicherheitsaspekt ist zu berücksichtigen, da digitale Tickets oft mit QR-Codes ausgestattet sind, die den Betrug erschweren.

Bernward Tuchmann, das heißt, dass Dank Digitalisierung auch ältere Probleme sich ein bisschen wie von selbst auflösen?

Ein weiterer positiver, nicht unwichtiger Nebeneffekt ist, dass e-Ticketing außerdem den Bedarf an Papier reduziert, was zur Nachhaltigkeit beiträgt.

Björn Schlesselmann, INTHEGA und bilettix GmbH sind Kooperationspartner und wollen zukünftig gegenseitig voneinander profitieren mit Knowhow. Wie werden sie vorgehen? Was ist geplant?

Wir haben ja bereits über einige Herausforderungen der Digitalisierung in Gastspieltheatern bzw. -betrieben gesprochen. Die INTHEGA als Branchenverband fühlt sich bei diesem Thema in der Pflicht, Kompetenz aufzubauen und zu unterstützen. Mit bilettix bzw. ihrem geschäftsführenden Gesellschafter Björn Schlesselmann konnte vereinbart werden, dass eine neue Form der Kooperation zum Leben erweckt wird. Björn Schlesselmann hat sich bereit erklärt, unseren Mitgliedern neutral und unabhängig Themen der Digitalisierung und eTicketing zu beantworten und näherzubringen. Ein erster Workshop hat bereits stattgefunden, wo allgemein über die Situation des Ticketmarktes diskutiert wurde. Eine Veranstaltung, die sehr positiv aufgenommen wurde. Das Format wollen wir entwickeln und regelmäßig wiederholen – kostenfrei. Weiter prüfen wir, inwiefern die INTHEGA-Datenbank in Verbindung mit eTicketing Fragen der Nachhaltigkeit und der KI unterstützen kann.

Wie können kleinere Veranstalter, die weniger Ressourcen für technische Lösungen haben, von eTicketing profitieren, und wie unterstützt die bilettix GmbH hierbei?

Björn Schlesselmann: Wir sprechen eigentlich von kleinen und großen Veranstaltern. Diese Vokabel identifiziert in der Regel nur die Veranstaltungsanzahl oder die Besucheranzahl, nicht aber die funktionalen oder administrativen Herausforderungen. Diese sind bei jedem Betrieb – unabhängig von der „Größe“ – unterschiedlicher und individueller Natur. Wir begleiten Festspielbetriebe mit saisonal kleinem Team und vielen Besuchern, aber natürlich auch enthusiastisch geführte Vereine mit anspruchsvollem Angebot. Wir unterstützen jeden Veranstalter – unabhängig von der Größe – nach Bedarf mit Dienstleistungen, die auf Anfrage von Veranstaltungs- und Abopfleger über Betreuung und Abwicklung der Ticketbuchungen, Ticketversand und auch Beratungsangebote gehen. Hier gehen wir höchst individuell auf die Bedarfe ein. Die gute Nachricht ist aber, dass wir dank ergonomisch zu bedienender Software, die von uns im Rechenzentrum ständig aktuell betrieben wird, wesentliche Aufwendungen im Vorhinein vermeiden.

Was sind die größten Herausforderungen bei der Einführung von eTicketing-Lösungen in der Gastspielbranche, und wie können diese gemeistert werden?

Björn Schlesselmann: Ich wage zu behaupten, dass jeder Betrieb der Gastspielbranche bereits über eine eTicketing-Lösung – welcher Ausprägung nach auch immer – verfügt. Die Frage ist lediglich, ob der Betrieb bereits über die für ihn und seine Struktur passende eTicketing-Lösung verfügt. Passt der Funktionsumfang der Lösung tatsächlich zum Bedarf? Werden die Möglichkeiten genutzt? Unterstützt der Anbieter mit den notwendigen Dienstleistungen? Ich würde empfehlen, dies zu prüfen und zu hinterfragen, ob ich als Gastspielbetrieb tatsächlich ein eigenes Ticketsystem betreiben und verwalten muss oder auf Angebote von Dienstleistern setzen möchte. Das ist nicht zwangsmäßig teurer und bedeutet auch nicht, dass man den Kontakt zum Kunden und seinen Daten verlieren würde. Das lösen wir administrativ sehr kundenorientiert.

NACHHALTIGKEIT ALS ZUKUNFTSSTRATEGIE

Gastspielhäuser im Wandel: INTHEGA-Fachseminar informiert über Umsetzung und Perspektiven

Ludwigsburg. Wie können Theaterbetriebe nachhaltiger wirtschaften und ihren Beitrag zu einem umweltbewussten Kulturbetrieb leisten? Diese Frage stand im Zentrum des Fachseminars „Nachhaltigkeitsstrategien für Gastspielhäuser: Umsetzung und Perspektiven“, das Ende Januar von der INTHEGA in Ludwigsburg veranstaltet wurde. Rund 40 Vertreterinnen und Vertreter aus der Kulturbranche kamen zusammen, um praxisnahe Ansätze für den ressourcenschonenden Theaterbetrieb zu erlernen. Für das Fachseminar gibt es weitere Termine, siehe unten.

Referent Markus Wörl, erfahrener Nachhaltigkeitsberater und Gründer der Agentur „woerlpool“, führte durch ein vielseitiges Programm. Mit Beispielen aus seiner Tätigkeit, etwa für das Theaterhaus Stuttgart und das Goethe-Institut, verdeutlichte er, wie Kulturinstitutionen ihre CO₂-Bilanz senken und zugleich eine Vorbildrolle für das Publikum einnehmen können.

Ein zentraler Schwerpunkt lag auf dem sogenannten „Handprint“-Ansatz, der nicht nur die Minimierung des ökologischen Fußabdrucks, also Footprint, thematisiert, sondern auch den aktiven Beitrag zur Nachhaltigkeit betont. Theaterbetriebe könnten durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit und innovative Konzepte zum Umweltschutz Botschafter nachhaltiger Werte werden, so Wörl.

Weitere Themen waren die Optimierung von Transportwegen, nachhaltige Materialwahl sowie Möglichkeiten einer umweltfreundlichen Publikumsmobilität. Auch erste Einblicke in die komplexen Prozesse einer Nachhaltigkeitszertifizierung wurden vermittelt. Mit praxisorientierten Beispielen und Tools wurden wertvolle Einblicke in die Implementierung nachhaltiger Maßnahmen gegeben.

Die Fortbildungsveranstaltung stieß auf großes Interesse und wird mit einem weiteren Termin in Hannover am 12. März fortgesetzt. Die INTHEGA reagiert damit auf den Wunsch vieler Gastspielhäuser, sich zukunftsfähig und ökologisch verantwortungsbewusst aufzustellen. Dass Nachhaltigkeit auch im Kulturbetrieb ein immer wichtigeres Thema ist, zeigte nicht zuletzt der engagierte Austausch unter den Teilnehmenden.



Besser für die Umwelt: Nachhaltigkeitsstrategien fürs Gastspiel.

Fotos: a.kübler

Der Referent

Markus Wörl ist erfahrener Nachhaltigkeitsberater und Sustainability Transformation Manager (IHK) für die Kulturbranche. Er war 12 Jahre lang Programmleiter des Tollwood-Festivals in München, einem preisgekrönten Umwelt- und Kulturfestival und Vorreiter in puncto Nachhaltigkeit. 2021 gründete er die Agentur „woerlpool“, die sich auf Nachhaltigkeitsstrategien für kulturelle Einrichtungen spezialisiert hat.

Zu seinen Projekten zählen Beratungen u.a. für das Goethe-Institut und Kulturämter, denen er nachhaltige Konzepte vorstellte und erarbeitete. Als Mitglied im Expertenteam der EU für „Greening the Creative Europe Programme“ und Berater u.a. des Theaterhauses Stuttgart begleitet er Kultureinrichtungen, um die Branche ökologisch und sozial nachhaltig zu gestalten.

▼ Inthega/svs



Markus Wörl.

Foto: a.kübler

ALLES, WAS RECHT IST

Beate Kehrl rät



Rechtsanwältin
Beate Kehrl
INTHEGA-Justiziarin.
Prinzregentenplatz 14
81667 München
Telefon 089 4107 9494
rechtsanwaeltin@
kanzlei-kehrl.de
Foto: privat

Befreiung, verminderter Satz oder Regelsteuersatz

Umsatzsteuer im Theater

Grundsatz: Die Umsätze der „Theater, Orchester, (etc) ...“ sind von der Umsatzsteuer befreit. (§ 4 Nr. 20a, S.1 UstG)

Das gilt allerdings nur für die aus „eigener Kraft“ produzierenden Theater.

Ebenso befreit werden aber auch die Umsätze anderer Unternehmer, sofern ihnen die zuständige Landesbehörde bescheinigt, dass sie (mit dem jeweiligen Umsatz) die gleichen kulturellen Aufgaben erfüllen (§ 4 Nr. 20a S. 2 UstG). Ein solcher anderer Unternehmer kann ein Tourneunternehmer sein, sofern er die Theaterproduktion selbst hergestellt hat. Befreit ist außerdem die Veranstaltung solcher Theaterstücke durch andere Unternehmer, zum Beispiel durch Gemeinden (§ 4 Nr. 20b UStG).

Wenn Sie eine Produktion einkaufen, sollten Sie sich die Bescheinigung vorlegen lassen, da es Ausnahmen von Befreiung gibt (zum Beispiel Varieté) und Sie als Veranstalter für die Einnahme und Abfuhr der Umsatzsteuer haften.

Umsatzsteuerpflichtige Veranstaltungen:

Kann der Tourneunternehmer eine solche Bescheinigung nicht vorlegen, zum Beispiel bei Varietévorstellungen, muss auf den Eintrittspreis die Umsatzsteuer von 7% aufgeschlagen, auf den Eintrittskarten ausgewiesen, und an das Finanzamt abgeführt werden.

Gemischte Leistungen:

Ein Ziel der Rechtsprechung ist es, den vom Gesetzgeber beabsichtigten Besteuerungs- und Befreiungsgedanken auch zum Durchbruch zu verhelfen.

Außerdem wird nach der neueren Rechtsprechung des Bundesfinanzgerichtshofs aus Vereinfachungsgründen angestrebt, Leistungen die gemeinsam angeboten werden, möglichst auch einheitlich zu besteuern, wenn eine einheitliche Leistung gegenüber dem Endkunden vorliegt.

Dementsprechend wurde für die eigenen Vorverkaufsgebühren der Veranstalter entschieden, dass diese eine unselbständige Nebenleistung zu der Hauptleistung „Zutritt zu einer Veranstaltung“ ist, und damit eine einheitliche Leistung vorliegt. Die soll in derselben Weise mit USt. belegt oder eben nicht belegt werden.

Eine „unselbständige Nebenleistung“ wird angenommen, wenn sie für die Leistungsempfänger keinen eigenen Zweck, sondern das Mittel darstellt, um die Hauptleistung unter optimalen Bedingungen in Anspruch zu nehmen. Beispiel: Vermietung eines Opernglases, diese ist also bei einer USt-freien Aufführung ebenfalls von der USt. befreit. Der Genuss von Getränken und Speisen wird dagegen nicht als Mittel angesehen die „Hauptleistung unter optimalen Bedingungen in Anspruch zu nehmen“, sie wird daher als eigene Leistung mit dem Regelsteuersatz von 19% belegt.

Der Verkauf eines Theater-Abonnements ist eine Zusammenfassung von Leistungen, die nicht als Haupt- und Nebenleistung angesehen werden können. Vielmehr werden hier mehrere gleichwertige Aufführungen gleichzeitig gekauft, um in den Genuss einer Preisrabattierung zu kommen.

Was, wenn in Ihrem Einkauf der Abo-Stücke ausnahmsweise eines enthalten ist, das nicht von der USt. befreit ist?

Ob es sich dann um eine einheitliche Leistung oder nur um die Koppelung mehrerer unabhängiger Leistungen handelt, ist immer eine Einzelfallentscheidung.

Denkt man an das Gebot der Einheitlichkeit, liegt nahe, dass entweder das ganze Abo Ust-frei oder Ust-pflichtig sein müsste, denn dem Vereinfachungsgedanken würde es widersprechen, eine von vielen Veranstaltungen anders zu behandeln und mit USt. zu verkaufen. (Möchte man das trotzdem tun, weil man die Vorsteuer ziehen möchte, wäre eine Vorabklärung mit dem Finanzamt anzuraten.)

Nach dem Sinn der Befreiungsvorschriften, nämlich den Kulturgenuss nicht zu verteuern, ist es nicht zielführend, dass das ganze Abo Ust-pflichtig verkauft werden muss, wenn nur eine von vielen Aufführungen keine Befreiung hat.

Sofern also mehr als die Hälfte der Stücke von der USt. befreit sind, kann man nach der neueren Rechtsprechung gut vertreten, dass die USt.-freien Stücke dem Gesamtgeschäft die Prägung geben und das ganze Abonnement als einheitliche Leistung ohne Umsatzsteuer verkaufen.

Lassen Sie sich nicht ärgern!

EIN BERUFSLEBEN FÜR DIE KULTUR

Edgar Common in Offenburg nach über 30 Jahren in Ruhestand

Offenburg. Von Bob Marley bis zur Freiheitsstadt: INTHEGA-Schatzmeister Edgar Common hat sich in seiner Funktion als Offenburger Kulturbüroleiter nach 31 prägenden Jahren aus dem Arbeitsleben zurückgezogen. Er hat die Kulturszene Offenburgs maßgeblich geprägt. Vier Oberbürgermeister, drei Kulturbürgermeister und vier Kulturamtschefs hat der 1958 geborene Leiter des städtischen Kulturbüros während seiner Amtszeit begleitet. Als Schatzmeister der INTHEGA bleibt er weiterhin aktiv.

Aufgewachsen auf einem Bauernhof und ohne kulturelle Vorerfahrungen geprägt, hatte Edgar Common 1976 ein „Erweckungserlebnis“. Ein Open-Air-Festival auf dem Offenburger Messengelände mit Bob Marley entfachte seine Liebe zur internationalen Musik. Dieser Moment stellte die Weichen für ein Leben im Dienste der Kultur. Nach einem Verwaltungspraktikum an der Volkshochschule in Offenburg startete Common seine Karriere und entwickelte sich zu einem „Kulturstättenmacher“. Er war von Veranstalterseite für die Bauplanung von Reithalle, Salmen und Oberrheinhalle prägend. Commons

Leidenschaft galt nicht nur dem Veranstaltungsmanagement, sondern auch unkonventionellen Kulturprojekten. Das Freiheitsfest 1997 oder die Unterstützung experimenteller Theateransätze von Annette Müller und dem Theater BAAL sind Meilensteine seiner Arbeit. „Besonders am Herzen lag ihm eine enge Kulturkooperation mit Frankreich. 2005 gründete Common das regional weitreichende digitale Kulturinfoportal „Ortenaukultur“. 2012 initiierte er das Festival „Puppenparade Ortenau“. Aus der Bürgerbeteiligung beim Umbau der Reithalle entstand der Verein 361 Grad.

In der INTHEGA engagierte sich Common ehrenamtlich in der Landesgruppe Baden-Württemberg und im Präsidium. Trotz seines Ruhestands bleibt er dem Verband als Schatzmeister treu: „Jetzt ist dafür umso mehr Zeit und Ruhe“, erklärt er. Seine Freizeit verbringt Common heute beim Fahrradfahren und beim Tango Argentino – eine passende Kombination für einen Mann, der sein Leben stets mit Schwung und Leidenschaft gestaltet hat. [↗ Svs](#)



Edgar Common.
Foto: svvs

INTERNATIONALE KULTURBÖRSE FREIBURG 2025

Rückblick: Nach Neuausrichtung war INTHEGA wieder mit einem Stand vertreten

Freiburg im Breisgau. Nach einer zweijährigen Neuausrichtung öffnete die Internationale Kulturbörse Freiburg (IKF) vom 20. bis 22. Januar 2025 wieder ihre Tore und präsentierte sich als wichtiger Treffpunkt der Kultur- und Eventbranche im deutschsprachigen Raum. Mit einem frischen Konzept und innovativen Programmpunkten setzte die Messe ein starkes Zeichen für die Zukunft der Bühnen- und Veranstaltungswelt. Im Zentrum des dreitägigen Messegeschehens standen die vielseitigen Showcases, in denen KünstlerInnen und Ensembles auf mehreren Bühnen Einblicke in ihre aktuellen und kommenden Produktionen gaben. Auf der Musikbühne, in Halle 3 sowie im Zentralfoyer begeisterten Bands, Theatergruppen und Performer das Fachpublikum mit jeweils 20- bis 30-minütigen Auftritten. Ergänzt wurde das Programm durch interaktive Installationen und Premieren im Rahmen der „Spotlights“-Reihe.

Ein Highlight der Messe war die Eröffnung bei der IKF-Night am Montagabend. Hier wurde die Messe eingeläutet und bot Gelegenheit zum Netzwerken und Ideenaustausch.

Die INTHEGA präsentierte sich in Halle 2 an Stand 2.6.04. Mit einem einladenden Messeauftritt informierte sie über aktuelle Projekte und zukünftige Entwicklungen im Bereich der Gastspielbranche. Dorothee Starke, Präsidentin der INTHEGA, zeigte sich begeistert: „Wir danken Karola Mohr und ihrem Team für eine großartige Messe und freuen uns bereits jetzt auf die IKF 2026.“ Die Neuausrichtung der IKF unter der Leitung der Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG (FWTM) wurde von vielen Teilnehmern als gelungener Schritt hin zu einer zeitgemäßen und zukunftsorientierten Fachmesse gelobt. Durch Formate wie Talks und Workshops bot die Messe nicht nur ein Schaufenster für künstlerische Produktionen, sondern auch Raum für Wissensvermittlung und Inspiration. Mit dem Termin vom 26. bis 28. Januar 2026 steht bereits das nächste Messe-Highlight fest. Nach dem Erfolg der diesjährigen Kulturbörse dürfen sich alle Beteiligten auf ein weiteres spannendes Branchentreffen freuen.

[↗ chr.hauser/svs](#)



Zwei stelzenhohe Blumenfeen am INTHEGA-Stand lassen so manches klein erscheinen. Nicht der Größte, aber unersetzlich: Christoph Hauser, stellvertretender INTHEGA-Geschäftsführer.

Foto: INTHEGA

INTHEGA-Kongress 2025

30. Juni – 2. Juli 2025 | Bielefeld

www.inthega.de



save
the
date!

INTHEGA
Fachverband der Gastspielbranche

INTHEGA Kultur-Journal 2025 45. Jahrgang | Nr. 1/2025

Redaktion

Dr. Sven Scherz-Schade (svs)
redaktion@inthega.de

Keine Haftung für Fotos und unaufgefordert eingesandte Manuskripte.
Alle Angaben ohne Gewähr.

Titelbild

3. Platz INTHEGA-Preis
„DIE NEUBERIN 2024“

(R)Evolution
(Metropoltheater München /
Euro-Studio Landgraf)

Foto: Loredana La Rocca

Produktion

f.com agentur für kommunikation,
marketing und design gmbh + co. kg.
Ostfildern | www.agentur-f.com

Anzeigen

INTHEGA-Geschäftsstelle
geschaeftsstelle@inthega.de

INTHEGA

Fachverband der Gastspielbranche

Die INTHEGA ist ein Zusammenschluss kommunaler und gemeinnütziger Veranstalter von Theater- und Konzertgastspielen. Sie vertritt deren Interessen nach außen und bietet Gemeinden und Kulturveranstaltern Beratung, Informationen, Serviceleistungen, die effektive Kulturarbeit ermöglichen.

www.inthega.de
www.inthega-datenbank.de

Die 4 Kultur-Journale und das Spielplan-Journal können Nichtmitglieder im Abonnement für 75 Euro beziehen.

INTHEGA-Präsidentin

Dorothee Starke
Leiterin Kulturamt Bremerhaven
Tel. 0471 5902849
praesidentin@inthega.de

INTHEGA-Schriftführerin

Anita Bader
Geschäftsführerin
Bernburger Theater- und
Veranstaltungs gGmbH

INTHEGA-Geschäftsstelle

Bernward Tuchmann
Geschäftsführer
tuchmann@inthega.de

Christoph Hauser

Stv. Geschäftsführer
Leiter der Geschäftsstelle
Königsallee 43
71638 Ludwigsburg
Tel. 07141 125-240
geschaeftsstelle@inthega.de

KONZERTDIREKTION LANDGRAF SCHAUSPIEL-WIEDERHOLUNGEN 2025/2026



©Dietrich Dettmann
Dominique Horwitz
Herr Teufel Faust
Februar / März 2026



Christian Miedreich, Martin Lindow
©Dietrich Dettmann
1. IHTHEGA-Preis „Die Neuberin“ 2024
Achtsam morden 1. Teil
Dezember 2025/Januar 2026



©Tobias Metz
Oliver Burkia
Hellena Büttner
Peter Bause
Jan Henning Kraus
Biedermann und die Brandstifter
Februar / März 2026



Boris Aljinovic
Erika Skrotzki
Janina Stopper
©Dietrich Dettmann
Nein zum Geld!
Oktober 2025



Nicola Tiggeler
Martin Armknecht
Timothy Peach
Mia Geese
©Dietrich Dettmann
Die Kehrseite der Medaille
April 2026



©Dietrich Dettmann
Gerd Silberbauer
Daniel Pietzuch
Nominiert IHTHEGA-Preis „Die Neuberin“
Extrawurst
Februar / März 2026



Ulrich Gebauer
©Jessica Theis
Ralf Schink (Piano)
Warte nur, balde kängurst auch du!
Termine auf Anfrage



Manuele Munzlinger
Hans-Werner Meyer
©mmmusic-Guido Werner
Friede, Freude, Weihnachtskekse
Dezember 2025

KONZERTDIREKTION LANDGRAF

©Gio Löwe



KARDINAL SEHLER
Komödie
von Alistair Beaton und Dietmar Jacobs

November/Dezember 2025

Tiggeler©Michael Leis



KALTER WEISSER MANN
von Dietmar Jacobs und Moritz Netenjakob

Sept./Okt. 2025/April/Mai 2026

Peach©Jenny Kiestfil

WER HAT ANGST



VOR VIRGINIA WOOLF?
Edward Albee

©Martina Denker ©Dietrich Dettmann

Januar/Februar 2026

NEUPRODUKTIONEN SCHAUSPIEL 2025/2026



KONZERTDIREKTION
LANDGRAF GmbH

Lärchenweg 1, 79822 Titisee-Neustadt
Tel.: 07651/207-0, Fax 07651/207-77

Terminierung: 07651/207-60
terminierung@landgraf.de,
www.landgraf.de

Stand: Februar 2025
Ausführliche Informationen
auf unserer Homepage

November / Dezember 2025

Albert Ostermaier



STAHLTIER
Ein Exorzismus
in Memoriam
Willy Zielke

©Gio Löwe / Macaulay©Dan Zoubek/Koch©Klaus Dyba

November 2025

FERDINAND VON SCHIRACH




SIE SAGT. ER SAGT.



©Gio Löwe

Okt. / Nov. 2025 / April 2026

©Gio Löwe



Ellen Babić
PSYCHOTHRILLER
VON MARIUS VON MAYENBURG